Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 M. 25 ₰

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Roiel: Münster. L. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. C. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. C. Thisson: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. M. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nothhaar: Hamburg. Rudolf Mosse & Co.: Wien. C. D. Baedeker: Essen. G. Buhl: Hagen. R. Wichelhoven: Iserlohn. Witten: C. L. Krüger.

№ 185. Sonntag, den 10. Juli 1881. 54. Jahrgang.

A Ein russisch-türkisches Bündnis.

In der gegenwärtigen Jahreszeit, in der die Parlamente geschlossen sind und die hohe Diplomatie in den Bädern weilt, bietet die Politik der Presse nur selten einen interessanten Stoff dar und es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn nach Effekt haschende Journalisten gerade in diesen heißen Tagen des Sommers mit besonderer Vorliebe ihrem Publikum die gewagtesten Kombinationen auftischen. So taucht jetzt plötzlich eine Sensations-Nachricht ersten Ranges auf, die auf der einen Seite ganz das Ansehen einer großartigen Zeitungsente hat, die andererseits aber auch durch so viele thatsächlichen Momente als glaubhaft hingestellt wird, daß es immerhin der Mühe erscheint, sie einer genaueren Beleuchtung zu unterziehen. Der wiener „Neuen freien Presse" gingen schon am 4. dss. Mts. aus Konstantinopel Mitteilungen zu, welche sehr deutlich durchblicken ließen, daß der Abschluß eines russisch-türkischen Bündnisses im Werke sei, und nach inzwischen vielseitig in Umlauf gesetzten Gerüchten dürfte dies Bündnis heute thatsächlich bereits abgeschlossen sein oder doch in den allernächsten Tagen perfekt werden, wenn nicht noch im letzten Augenblicke der russischen Politik von der abendländischen Diplomatie ein Strich durch die Rechnung gemacht wird.

Für die eben erwähnten Gerüchte können wir selbstverständlich keinerlei Verantwortlichkeit übernehmen; die Zeit wird lehren müssen, wie weit sie begründet sind. Indessen was zu ihrer Rechtfertigung angeführt wird, ist unter allen Umständen höchst beachtenswert. Nicht unerheblich ist, daß gerade die „Neue freie Presse" die ersten Andeutungen über das Bündnis gebracht hat. Dieses Blatt hat während des ganzen letzten orientalischen Krieges und der damit im Zusammenhang stehenden Verwickelungen eine so offene Türkenfreundschaft gezeigt, wie kaum ein anderes europäisches Journal. Seit dem Beginn des Aufstandes in der Herzegowina bis zum Abschlusse des türkisch-griechischen Grenzvertrages hat die „Neue freie Presse" wegen ihrer Haltung in dem Rufe gestanden, daß sie direkt im Solde der hohen Pforte wirke, und wenn dies wirklich nicht der Fall gewesen sein sollte, so läßt sich doch nicht in Abrede stellen, daß sie sich zum offiziösen Organ der türkischen Regierung hergegeben und daß sie in Konstantinopel sehr genau informirte Verbindungen an maßgebender Stelle hat. Wenn nun ein solches Blatt zuerst die sensationelle Mitteilung gebracht oder doch angedeutet hat, so erscheint der Schluß nicht unberechtigt, daß an der letzteren wenigstens etwas wahres sein muß.

Die „Neue freie Presse" hat unter anderem berichtet, der Sultan sei von einer Kamarilla umgeben, die ihn mehr und mehr in die Bahnen dränge, welche sein unglücklicher Vorgänger Abdul Aziz eingeschlagen hatte. Als im Jahre 1876 Abdul Aziz abgesetzt wurde, war russischer Botschafter in Konstantinopel derselbe General Ignatiew, der jetzt in Rußland seit dem Rücktritte Loris Melikows Minister des Innern und thatsächlich leitender Staatsmann ist. Es ist bekannt, daß der Sultan damals unter dem Einflusse dieses Diplomaten zu einer Konvention mit der nordischen Macht hinneigte und daß die Besetzung der türkischen Hauptstadt durch russische Truppen vorbereitet wurde. Diese Wendung der Dinge wurde durch die Thronentsetzung des Sultans und den bald darauf folgenden Tod desselben unmöglich gemacht. An der Spitze der türkischen Reformpartei, welche der russischen Politik einen solchen Strich durch die Rechnung machte, stand Midhat Pascha, der jetzt wegen der Ermordung Abdul Aziz's mit anderen zum Tode verurteilte türkische Staatsmann. Wie die „Neue freie Presse" nun mitteilte, sucht die Umgebung des Sultans ihren Einfluß auf den letzteren dahin geltend zu machen, daß derselbe das Todesurteil an Midhat Pascha im Geheimen vollstrecken und die Bestätigung des Urteils erst nach dem Vollzuge bekannt machen lassen soll. Man vermutet hierbei, wie überhaupt in dem ganzen Prozesse wegen des Sultansmordes als eigentlich bestimmenden Faktor das geheime Ränkespiel Ignatiews, dem nach seinen Antezedentien wohl zuzutrauen ist, daß er sich des genialsten Gegners, den seine Pläne in der Türkei gefunden haben, auf diese Weise für immer entledigen möchte. Jedenfalls ist es nicht zufällig, daß die Einleitung des Prozesses in Konstantinopel, die russenfreundliche Haltung der zur Zeit in der Türkei leitenden Staatsmänner sowie des gegenwärtigen Sultans Abdul Hamid mit der Uebernahme des russischen Ministeriums durch den General Ignatiew zusammenfallen. Und dieses gleichzeitige Eintreten der verschiedenen Fakta läßt auch die Nachricht, daß Abdul Hamid geneigt sei, ganz in die Fußtapfen Abdul Azizs zu treten, ja eventuell ein Bündnis mit Rußland einzugehen, durchaus nicht ganz haltlos erscheinen.

Käme ein derartiges Bündnis wirklich zu stande, so würde die russische Politik damit einen großartigen Erfolg erzielt haben, denn nur Rußland könnte aus der Allianz Vorteile ziehen. Es ist daher äußerst glaubwürdig, daß das petersburger Kabinett darauf hinarbeitet. Es ist demselben auch bereits gelungen, in manchen Beziehungen neuerdings in seinem Sinne die Haltung der Pforte zu beeinflussen. Russischem Einflusse schreibt man es in Oesterreich zu, daß die Pforte dem Ausbau des sich an die österreichisch-ungarischen Eisenbahnen anschließenden Bahnnetz der Balkanhalbinsel allerlei Schwierigkeiten in den Weg legt. Auf russischen Einfluß wird ferner die Entsendung türkischer Kriegsschiffe nach Tripolis zurückgeführt. Die Pforte behauptet zwar, hierbei keine feindliche Absichten gegen Frankreich gehegt zu haben, aber die Nordafrikaner haben die Thatsache als einen Beweis aufgefaßt, daß die Türkei ihnen im Kampfe gegen die Franzosen Unterstützung gewähren werde. Die Wirkung war also entschieden nachteilig für Frankreich und man vermutet, es sei die Berechnung des petersburger Kabinetts, daß Frankreich in Nordafrika möglichst beschäftigt werde, damit es sich wenig um die Dinge, die im Orient geschehen, kümmern könne.

So groß übrigens auf der einen Seite die Vorteile einer russisch-türkischen Allianz für Rußland sein würden, so würde dieselbe doch auf der andern Seite auch nicht ohne Nachteil sein. Keine europäische Macht kann ruhig zusehen, wenn sich Rußland Konstantinopels bemächtigt, und dies allein ist der Endzweck der Ignatieffschen Orientpolitik. Wenn der nordische Koloß am Bosporus festen Fuß faßt, so ist er bei den Größenträumen des Panslavismus für ganz Europa eine bedrohliche Uebergewalt geworden. Dagegen müssen Oesterreich-Ungarn, Deutschland, England, Frankreich und Italien einmütig Front machen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß ein allgemeines antirussisches Bündnis der europäischen Großstaaten gegen Rußland diesem doch sehr gefährlich werden könnte, zumal seine inneren Zustände nichts weniger als geeignet sind, den Stürmen zu begegnen, die durch unglücklich geführte Kriege heraufbeschworen werden könnten. Aber derartige Eventualitäten, glauben wir, halten einen Mann wie Ignatieff nicht von den weitgehendsten Plänen zurück. Ein politischer Abenteurer, wie kein zweiter der jetzt lebenden Staatsmänner, spielt er überall va banque. Er hat dies gethan, so lange er als Botschafter das petersburger Kabinett vertrat; er thut dies gegenwärtig in der inneren Politik Rußlands, indem er der revolutionären Bewegung nicht durch Reformen den Boden unter den Füßen nach dem Beispiele Loris Melikows fortzuziehen, sondern dieselbe lediglich durch Gewalt zu unterdrücken sucht; — warum sollte er nicht gleichzeitig auch jetzt in der äußeren Politik va banque spielen! Er ist oft vom Glück begünstigt gewesen, aber nicht immer. Als Abdul Aziz, für die ganze Welt unerwartet, gestürzt wurde, war dies ein schwerer, bis heute von Rußland nicht verwundener Schlag für Ignatieffs Politik. Ebenso unerwartet und plötzlich kann ihm wieder irgend ein gar nicht berechenbares Ereignis in den Weg treten und das ganze schlau errichtete Gebäude seiner Ränke bricht in einem einzigen Augenblicke zusammen. Heute schmiedet er Pläne, welche die Weltherrschaft des russischen Despotismus anstreben — morgen ist er vielleicht selbst abgethan für immer!

Deutschland.

Berlin, 8. Juli. [Tagesbericht.] Die Nr. 17 des „Reichsgesetzblattes", welche von heute ab zur Ausgabe gelangt, enthält das Gesetz betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben, vom 1. Juli 1881. — Die „Post" verteidigt heute ihren Fraktionsgenossen, den Abgeordneten von Zedlitz und Neukirch, gegen die Vorwürfe, welche namentlich die „Germania" und der „Reichsbote" gegen die Beteiligung dieses Herrn an den Wahlagitationen erhoben haben. Man habe in den Kreisen der freikonservativen Partei bemerkt, daß die antifortschrittliche Bewegung einen zu exklusiven Charakter annehme, der viele gemäßigte Männer von der Teilnahme abschrecke. Deshalb habe auch die konservative Partei auf dem Kampfplatze erscheinen wollen, um nachzuweisen, daß auch ohne orthodoxes Kirchentum und ohne Verfallen in wirtschaftliche Utopien auf konservativer Grundlage eine ausreichend große Operationsbasis für einen gemeinsamen Wahlfeldzug gegen den Fortschritt sich darbiete. Durch diese Beteiligung eines freikonservativen Abgeordneten sollen die gemäßigten Elemente der antifortschrittlichen Bewegung zugeführt werden, die weder in der Sache, noch in der Form den Bestrebungen zustimmen können, lediglich um das gemeinsame Ziel zu erreichen. — Der Staatsminister von Bötticher hat beim Bundesrat beantragt, derselbe wolle beschließen, in das Verzeichnis der genehmigungspflichtigen gewerblichen Anlagen (§ 16 der Gewerbeordnung) die Kalifabriken aufzunehmen. Es haben sich nämlich infolge der Anhäufung salzhaltiger Rückstände und vor allem der massenhaften Produktion salziger Laugen, welche den in der Nähe der Kalifabriken befindlichen fließenden Gewässern zugeführt werden, Mißstände in einem Umfange gezeigt, welche die Notwendigkeit, einer weiteren Ausdehnung derselben wirksam vorzubeugen, außer Zweifel stellen. Das in der Nähe der Kalifabriken von Staßfurt befindliche Wasser des Bodeflusses ist, wie auch das Wasser der Elbe bei Magdeburg, durch die Abgänge der Kaliindustrie teils unbrauchbar für häusliche und wirtschaftliche Zwecke, teils wesentlich verschlechtert worden. Es sind daher hinsichtlich der für die Nachbarschaft zu besorgenden Nachteile und Belästigungen die Kalifabriken mit den chemischen Fabriken durchaus auf gleiche Linie zu stellen.

[Konservativ-Klerikales.] Ueber ein von dem Abg. Stöcker dem Zentrum angetragenes, von dem letzteren aber ignorirt gelassenes Wahlbündnis geben wir im folgenden den wesentlichen Inhalt einer von Herrn Majunke an eine Anzahl auswärtiger katholischer Blätter gerichteten Korrespondenz wieder: „Kurz vor Schluß der Landtagssession trat eines Tages Stöcker im Foyer des Abgeordnetenhauses an Ihren Korrespondenten heran und ersuchte denselben, auf die berliner Katholiken dahin zu wirken, daß dieselben bei den nächsten Reichstagswahlen mit den Konservativen, die ihrerseits einen Zentrumskandidaten in einem beliebigen Stadtbezirke wählen würden, gemeinschaftliche Sache machten. Ich erklärte, daß ich mich über eine Frage von solcher Tragweite nicht sofort entscheiden könne und erst mit einigen Freunden darüber sprechen wolle, daß ich aber schon sogleich mit aller Bestimmtheit ein Bündnis mit den Konservativen, selbst zu einem rein lokalen Zwecke, ablehnen müßte, wenn die konservative Fraktion nach wie vor der Regierung diskretionäre Gewalt in katholischen Kirchenangelegenheiten zuerkennen wollte. Herr Stöcker war so ehrlich, mir darauf zu erwidern, daß er allerdings nicht der katholischen Kirche zu noch größerer Machtentfaltung, als sie ohnedies schon besitze, verhelfen wolle, daß man ja wohe aber diese allgemeine Prinzipienfrage von den lokalen Interessen, um die es sich hier ausschließlich handele, fernhalten könne. Später traten zwei Herren zu uns, die sich anscheinend an unserer Diskussion beteiligen wollten, die Herren v. Ludwig und Cremer. Ich erzählte diesen den Ausgangspunkt unserer Unterredung, und beide waren ebenfalls der Meinung, daß der uns von Herrn Stöcker gemachte Vorschlag in weiteren Freundeskreisen geprüft werden solle. Bald darauf wurde indes der Landtag geschlossen und es kam zu keiner definitiven Abmachung. Inzwischen waren uns abermals von konservativer Seite (und zwar nicht von Herrn Stöcker) Offerten zu vertraulichen Besprechungen und zu öffentlichen Versammlungen zugegangen, denen Cremer nunmehr Folge leistete. Er geriet dadurch langsam in die konservative Atmosphäre hinein, in der er denn gegenwärtig — durch seine oratorischen Erfolge verleitet — vollständig aufgegangen ist.

[Bitter.] Die Gerüchte, wonach der Finanzminister Bitter in seiner Stellung erschüttert sei, weil er seine Zustimmung zu neuen Verstaatlichungen von Privatbahnen nicht geben wollte, werden uns als jeder Begründung entbehrend bezeichnet, vielmehr hört man, daß die Stellung des Herrn Bitter, dem unbedingtesten Anhänger des vom Reichskanzler verfolgten Steuer- und Wirtschaftsprogramms, eine festere ist als jemals früher. Was übrigens die Verstaatlichung der Berg.-Märkischen Eisenbahn betrifft, so sollen durch die Vermittelung des geheimen Regierungsrats Jonas mit den Aktionären Verhandlungen angeknüpft und schon in der nächsten Session des Landtages eine bezügliche Vorlage zu erwarten sein.

[Ultramontanes.] Bemerkenswert ist der Ton, welcher gegenwärtig in ultramontanen Organen angeschlagen wird. Sie erklären, daß ihnen die Gesinnung des neuen Kultusministers ganz gleichgültig sei und bezeichnen den Kulturkampf als eine „eingetragene Genossenschaft in Liquidation". Worauf sich diese Zuversicht gründet, ist nicht recht ersichtlich, doch darf nicht übersehen werden, daß hinsichtlich verschiedener Anordnungen, welche sonst einer strengeren Uebung unterworfen waren, gegenwärtig eine mildere Praxis eingetreten ist.

* **Kiel**, 8. Juli. [Düppel.] Die „Kiel. Ztg." veröffentlicht einen Erlaß des Kriegsministers vom 2. Juli 1881 des Inhalts, daß durch allerhöchste Kabinettsordre vom 3. März 1881 die Befestigung der Werke von Sonderburg-Düppel genehmigt worden ist. Der Zeitpunkt des Beginns der letzteren steht noch nicht fest.

Ausland.

Budapest, 5. Juli. (Endresultat der Wahlen.) Die Wahlen sind nunmehr in allen 413 Wahlkreisen vor sich gegangen, und mit Ausnahme von 5 Wahlkreisen, wo Stich-respektive Neuwahlen notwendig werden, ist das Wahlresultat bereits vollständig bekannt. Das Ergebniß ist nach genauer, gewissenhafter Zusammenstellung, mit Berücksichtigung der nachträglich eingelangten Reklamationen und Erklärungen folgendes: Gewählt wurden 231 Mitglieder der Regierungspartei, 65 der gemäßigten Opposition, 12 Abgeordnete, die keiner Partei angehören, 88 Mitglieder der äußersten Linken und 12 Nationale (3 Rumänen, 3 Serben, 6 Sachsen.) Die liberale Partei hat 54 Wahlkreise gewonnen und 39 verloren; die gemäßigte Opposition hat 13 gewonnen und 49 verloren; die äußerste Linke gewann 41 und verlor 25; die Parteilosen gewannen 5 und verloren 3; die Nationalen gewannen 6 Wahlkreise und verloren 3. Es haben demnach netto gewonnen: Die Regierungspartei 13, die äußerste Linke 16, die Parteilosen 2 und die Nationalisten 3 Wahlkreise, welche 36 Sitze die vereinigte Opposition verlor. Die Wahlen haben für die liberale Partei unstreitig einen großen Erfolg ergeben;

---

8 Die Erbin des Herzens.

Roman von E. Bely.

108)

„Ich bitte um Entschuldigung — ich sprach nur von dem Helden, der sich recht schwach, recht wenig heldenhaft benahm, indem er zu Zeiten durchblicken ließ, wogegen sich freilich sein Stolz oft machtlos sträubte, daß die alte Liebe noch nicht bis auf die Wurzeln ausgerottet sei. Anders die Frau Baronin — wäre noch der geringste Glaube an eine Möglichkeit der Erwiderung seiner Gefühle in seiner Brust gewesen, der Stolz, der Hohn der gnädigen, hochgeborenen Frau hätte ihn sofort erstickt. Glücklicherweise hatte der armselige Held keine solche hochfliegenden Wünsche, Gedanken — und Hoffnungen. — — Jetzt, Herr Oberforstmeister, werden Sie begreifen, warum ich mich aus den alten Verhältnissen hinaus sehnte — warum ich — ich schäme mich nicht, meine Schwäche einzugestehen — eine möglichst große Entfernung zwischen mich und meine Heimat legen möchte! Ich wiederhole Ihnen, ich bekenne unumwunden, daß ich nicht hier sein und bleiben kann, weil ich immer noch nicht Herr dieser „Jugend-Thorheit" geworden bin. Zürnen Sie mir nicht über die offene Sprache, sie ist einzig und allein vom Manne dem Manne gegenüber gewagt!"

Wiederum entstand eine Pause, Kurt trat zurück, der alte Herr rieb, ohne die Blicke zu heben, seine kräftigen Hände aneinander, er wußte nicht gleich, was er erwidern sollte. Elfriedens Antlitz hatte sich gänzlich verändert — niemand der Anwesenden bemerkte, welch ein Schein von innerer Glückseligkeit aus demselben hervorleuchtete. Sie drückte beide Hände gegen die wogende Brust, ehe sie leise fragte:

„Der Mann dem Manne gegenüber, sagten Sie — Herr Struckmann? Sie würden — zu der Heldin Ihrer Geschichte niemals persönlich so gesprochen haben?"

„Nie — niemals!" stieß Kurt hervor, „weil Ihr Spott —"

„Kurt!"

Nur das eine Wort, mit welchem sie ihn unterbrach. Er mußte sie ansehen jetzt, der Laut zwang ihn — und wie sein Blick dann dem ihrigen begegnete, der so strahlend, so liebeglühend war, wie niemals in jener rosigen Frühlingszeit, von welcher er vorhin gesprochen, da erwachte in Blitzesschnelle eine selige Ahnung in seinem trotzigen Herzen.

„Kurt!" wiederholte die süße Stimme noch einmal mit aller Innigkeit und dann lag er halb zu ihren Füßen und küßte ihre schlanken, weißen Hände, die ihn zu sich heraufzogen.

Der Freiherr hatte jetzt endlich eine Frage, eine Entgegnung gefunden, er drehte den Fensterscheiben, auf welchen er vorhin in halb enttäuschter, halb zorniger Erregung getrommelt, den Rücken und — taumelte fast zurück vor dem sich ihm darbietenden, überraschenden Anblick — Elfriede, von Kurts kräftigem Arm umschlungen, hatte ihr blondes Haupt an seine Brust gelegt und sah selig lächelnd zu ihm empor.

„Kinder", rief der alte Herr dann, nachdem das Erstaunen ihn die Sprache wiederfinden ließ, „Kinder!" und seine sonst so kräftige Stimme bebte.

Die beiden Glücklichen waren an seiner Seite, er strich liebkosend über Elfriedens feuchtschimmernde Augen und sagte dann zu Kurt:

„Und alles plötzlich, und erst — fast hätte ich mich geärgert — und doch — wer ist denn nun eigentlich der Urheber? he? Ich frage nur?"

„Vater, guter Vater", flüsterte Elfriede.

Der Freiherr blickte sie zärtlich an. „Ich glaubte nie, daß ich mich wieder freuen könnte. Kurt, mein Junge, ja — wer hätte das gedacht — und ich habe nichts gemerkt, nichts von der Feindschaft . . ."

„Die lauter Liebe war — und Trotz und Eigensinn" . . . fiel Elfriede ein.

„Wenn erst der Forstmeister-Titel da ist, so muß er sich Wirning nennen", meinte der alte Herr mit einem stolzen Blick. Kaum hatte er jedoch den Namen ausgesprochen, so verdüsterte sich seine Stirn wieder. „Ja so — ich vergaß. Ja, Kurt — das muß nun doch sein, ich kann Euch keinen befleckten Namen überliefern und sollte ich selbst" . . . er wandte sich ab und machte eine unwillige Bewegung, dann öffneten sich seine Arme der Tochter wieder.

„Komm her, Kind, ich will nicht klagen, ich habe Dich glücklich gesehen — und das ist die Hauptsache. Kind, Kind, ich bin ein alter, morscher Baum! Wie viele Zweige sind da geknickt, wie viele Blüten hat der Frost vernichtet — wie viel Ansichten habe ich als verkehrt ansehen lernen! Aber dann hatte ich die Kraft, sie abzuschütteln, trotz des Wirningschen Eigensinnes. Sieh, wenn ich ehrlich sein soll . . . . ich glaube, noch vor Monaten hätte ich dem Kurt ein sonderbares Gesicht gemacht — und heute, na, da bin ich eigentlich selber fast zum Freiwerber geworden. Denn, Kind, ich denke jetzt . . . ein guter, ehrlicher bürgerlicher Name ist besser als . . . . Du verstehst, mein Kind, was?"

„Nicht jetzt das, Vater", bat Elfriede.

„Sieh", sagte er und deutete durch das Fenster, „wie die alte Eiche noch steht, was? Das ist das Symbol der Wirnings . . . . Herr Oberförster, jetzt aber ans Amt gedacht, draußen stehen Leute und bringen Nachricht, es ist allgemeine Furcht vorm Hochwasser, welche Maßregeln treffen wir da im Revier?"

Elfriede warf dem Geliebten einen Blick des Einverständnisses zu — es war gut, wenn der alte Mann eine Weile zerstreut wurde. Ihr Herz war so voll, so glücklich — und sie dachte an eine Seele, der sie das aussprechen, die sich mit ihr freuen könnte — Hertha. Sie wollte ihr jetzt sagen, wie sie gerungen, gehofft, gefürchtet und nun endlich doch so unaussprechlich glücklich war. Aber wie sie zurück in das kleine Gemach trat, fand sie es leer.

Kopfschüttelnd fragte und suchte sie überall vergebens, das junge Mädchen schien verschwunden.

Achtes Kapitel.

Hertha war, des heulenden Windes nicht achtend, hinaus aus dem Schlosse getreten, eine unerklärliche Bangigkeit trieb sie fort. Sie wollte nicht ferner Zeugin eines Gesprächs sein, das ihr die intimsten Familien-Beziehungen enthüllte, nicht weiter hören, wie man die Schmach zu rächen dachte, welche Erbach dem Wirningschen Hause zugefügt. Ihr Atem stockte, wie sie dachte, daß vielleicht morgen um diese Stunde er — ihr Todfeind . . . Warum schauderte sie zusammen? Warum konnte sie sich nicht des Gedankens freuen? O, daß sie keine Antwort auf diese Fragen hatte! Er! Ob er ahnte, was seiner harrte? Und wo er weilen, wo das Schicksal ihn ereilen mochte?

Sie glaubte nicht recht gehört zu haben, schalt sich um des seltsamen, unerklärlichen Gefühls willen, das ihr die Brust zuschnürte und ihr den Atem hemmte. Sie wollte klar denken jetzt — hatte er nicht mit frevelhaftem Spiel das Verhängnis heraufbeschworen, welches ihn nun ereilen sollte? Wenn auch die halbe Welt zwischen ihnen lag, so würde es ihr doch nicht Ruhe gelassen haben — so lang er lebte, bedeckte sie Schmach, Lächerlichkeit, Spott . . . konnte er sich, wenn auch nur im Stillen gegen sich selber, seiner Heldenthat rühmen.

Wie anders wurde das, wenn . . . . der Freiherr war ein guter Schütze und der schwerbeleidigte Rächer seines Hauses . . . ah, wenn er in jene Welt entrückt wurde . . . . wenn . . . . ob sie dann nicht wieder heiter, unbefangen werden konnte, wie sie es gewesen, ehe er ihr den Frieden der Seele geraubt?

Rascher ging sie über den feuchten Boden, die krachenden Stämme und Baumwipfel bogen sich hin und her, feuchte Tropfen abschüttelnd, das aufgeregte Mädchen fühlte den Sturm nicht. Das furchtbare Heulen des Windes klang ihr wie beruhigende Musik, das donnernde Brausen des Flusses, der hochangeschwollen war und noch immer wuchs und über die Ufer treten zu wollen schien, kümmerte sie nicht; ihre Wangen brannten, ihre Augen glänzten in seltenem Schimmer. Ruhe und Frieden wie einst! Ob sie aber vergessen konnte? Wenn die kleine Kugel in ein warmes Menschenherz gedrungen war, ob sie dann fand, was sie ersehnte, zurückwünschte?

Eine einzige Kugel . . . . ihre Hände ballten sich krampfhaft. „O, wie ich ihn hasse, wie sehr ich ihn hasse!" sprach sie in das Toben des Windes hinein.

(Fortsetzung folgt.)

noch größer ist der persönliche Erfolg des Ministerpräsidenten Koloman Tisza. Besonderes Aufsehen erregte es, daß sich im ganzen Lande eine Opposition gegen die Advokaten geltend machte. So hat der aus fünfzehn Mitgliedern bestandene Justizausschuß allein acht und zwar die hervorragendsten Mitglieder verloren. Die Majorität der liberalen Partei, oder richtiger gesagt, der Regierung ist eine große und kompakte. Das Ministerium wird dem neuen Reichstage sofort nach dessen Konstituirung den diesjährigen Budgetvoranschlag unterbreiten, sodaß derselbe noch im Laufe dieses Jahres wird erledigt werden können. Außerdem werden in den einzelnen Ministerien bereits Vorbereitungen getroffen, eine große Anzahl zum teil sehr umfangreicher und wichtiger Gesetzentwürfe auszuarbeiten. Das Ministerium wird in der Lage sein, mit einer solchen Majorität — obwohl es sich die äußerste Linke nicht nehmen lassen wird, sich wenigstens mit Vielrederei bemerkbar zu machen — eine sehr ersprießliche legislatorische Thätigkeit zu entfalten. Die wichtigste und bedeutendste Frage wird aber jedenfalls die der Reform der Administration sein, welche große und bedeutende parlamentarische Debatten hervorrufen wird.

* **Rom,** 8. Juli. [Zwangskurs.] „Diritto" agt in einem Artikel, in welchem er die Ausführungen des „Journals des Debats" über die Finanzlage Italiens bespricht, daß Italien vollständig vorbereitet i, den Zwangskurs abzuschaffen. Der herrschende riede, die reichliche Ernte, das Angebot inländischen ie ausländischen Kapitals lassen den Erfolg des nlehens gesichert erscheinen.

* **London,** 7. Juli. [Oberhaus.] Lord Salisbury überreicht eine Petition von Bewohnern der nsel Barbadoes, welche um Schutz gegen die Zuckerprämien Oesterreichs bitten und dringt darauf, daß e Regierung die englische Industrie gegen unbillige Konkurrenz des Auslandes schütze. Staatssekretär der olonien, Earl Kimberley, und Lord Granville werfen alisbury vor, eine Debatte über Freihandel ohne vorherige Ankündigung aufzuwerfen. Salisbury weist esen Vorwurf und den Angriff zurück, daß er die hne des Schutzzolls, der Reziprozität oder der Reessalien erhoben habe. Damit wird der Gegenstand lassen.

[Unterhaus.] Gladstone antwortet auf eine Anfrage Magniacs, die Regierung sei kein Engagement gegangen, noch sei der Vertreter Englands auf der ünzkonferenz ermächtigt worden, irgend eine Verflichtung einzugehen, die über das britische Währungsgesetz hinausgehe. Die Regierung sei benachrichtigt rden, daß ein Abkommen zwischen den silberbenutzenden Mächten möglich wäre, falls, unter anderem die nk von England einwilligte, einen Teil ihrer Reserve in Silber zu halten. Auf eine bezügliche Anfrage bei der Bank habe diese erklärt, daß sie nichts gegen habe, daß der Konferenz eine dahingehende sicherung gegeben werde. Sie habe kein Bedenken en den Ankauf von Silber vorausgesetzt, daß die ingen der anderen Länder die Konvertirung von ld in Silber und von Silber in Gold sicherten. emantle werde dies der Konferenz mitteilen. Der quis v. Hartington fügt hinzu, der Vertreter diens sei nur ermächtigt, auf folgendes Engagement ugehen: während einer gewissen Reihe von Jahren pflichtet sich Indien, nicht von seiner bisherigen ung der Silberprägung in irgend einer den Silber erniedrigenden Richtung abzugehen, vorausgesetzt, die indische Münze von den anderen silberbeenden Staaten und deren indischen Besitzungen nommen wird und unter der Bedingung der Anne eines Arrangements von Seiten der anderen ierungen, welches dieses bindet, Silber im Vernis von 15½ zu 1 zu prägen, und daß diese flichtung für Indien nur so lange bindend ist, nge diese Voraussetzungen und Bedingungen in sind.

Kronstadt, 7. Juli. [Das englische Geader.] Heute nachmittag 5½ Uhr fand in dem ineklub ein Diner zu Ehren des englischen Geaders statt, an welchem etwa 149 Personen, nter 39 Engländer, teilnahmen. Der Herzog von burg, welcher mit dem Großfürsten Alexei Alexanitsch von Peterhof gekommen war, saß während Tafel neben dem Großfürsten. Den ersten Toast te der Großfürst in englischer Sprache auf die gin von England aus, worauf der Herzog von burg mit einem Toast in russischer Sprache auf Kaiser von Rußland erwiderte. Es folgte ein des Großfürsten auf die englische und des Herzogs Edinburg auf die russische Flotte. Der Admiral ewitsch toastete auf den Herzog und die Herzogin Edinburg. Hierauf sprach der Herzog seinen Dank für den dem Geschwader bereiteten Empfang und em Wunsche Ausdruck, daß die Sympathien zwiden Russen und den Engländern auch ferner sich en möchten. Der Herzog, welcher englisch sprach, erte, daß seine mangelhafte Kenntnis der russischen che ihn verhinderte, seinen Gefühlen in dieser che Ausdruck zu geben. Sämmtliche Toaste wurit stürmischen Hurrahs aufgenommen. Nach dem kehrte der Herzog mit dem Großfürsten nach hof zurück. Das Geschwader verläßt Kronstadt d. M.

Konstantinopel, 8. Juli. [Abtretung. — ögerung.] Die Pforte wird voraussichtlich die riechenland abgetretenen Gebietsteile noch vor den barten Terminen übergeben. — Die Vollstreckung dem letzten Staatsprozesse gefällten Urteile wird, heißt, dadurch verzögert, daß die Pforte gegen eine Revision der nach der Absetzung Abdul ausgestellten Palastrechnungen anstellt und die stattung aller von den Verurteilten entwendeten betreibt.

Washington, 8. Juli. [Garfield.] Die ung in dem Befinden des Präsidenten Garfield t andauernd fort. Der heute morgen veröffentärztliche Bericht äußert sich sehr günstig. Die beginnt Eiter auszusondern.

Provinzielles.

Dortmund, 9. Juli. [Das dortmunder Bürützenfest] hat gestern abend mit einem großartigen treich durch die Straßen der Stadt begonnen. Heute, end früh, hatte die Stadt ihr schönstes Festkleid ; die meisten Häuser sind mit Grün, Fahnen 2c. ckt. Ein prächtiges und echt militärisches Bild bot osante Festzug, der sich gegen 7 Uhr vom Westwall Bewegung setzte. Eröffnet wurde der Zug durch Spitzreiter in den dortmunder Farben, blau und gelb, e Sektion alte Garde in Bärenmützen und die Vorlitglieder zu Wagen folgten. Von zierlichen Pagen auf Kissen die Insignien der Königswürde 2c. ge Die einzelnen Kompagnien erschienen bedeutend als im vergangenen Jahre. Die Musik wurde vom der Orchesterverein, der Otteschen Kapelle und einem n Artillerie-Musikkorps ausgeführt. — Die Herren rgermeister Lindemann und Bürgermeister Arnecke in zwei von Adjutanten begleiteten Equipagen zum abgeholt.

Der Gesangverein „Orpheus"] beabsichtigt, n Saale des Herrn Restaurateurs Josef Voedt, ellweg 65, zum Besten der Hinterbliebenen der auf „Louise Tiefbau" bei Barop verunglückten Bergnter gütiger Mitwirkung eines hiesigen sehr ge Männer-Quartetts, am Samstag, den 16. Juli kr., eine musikalische Abendunterhaltung zu veranstalten. Im Interesse der guten Sache wäre eine zahlreiche Beteiligung wünschenswert und liegt zu diesem Zwecke eine Liste zum Einzeichnen bei Hrn. Voebt offen.

∴ [Einquartirung] Zu den Manövern, welche in der ersten Hälfte des Septembers in der Nähe von Dortmund stattfinden, ist für die Stadt folgende Einquartirung angemeldet: der Stab der 26. Infanterie-Brigade, der Stab der 13. Kavallerie-Brigade, der Stab des 15. Infanterie-Regiments, das ganze 15. Infanterie-Regiment, der Stab und das ganze 131. Infanterie-Regiment, der Stab des 1. westfäl. Husaren-Regiments Nr. 8, der Stab der 2. Abteilung des Artillerie-Regiments Nr. 22 und 2 Kompagnien des Pionier-Bataillons Nr. 7. Im ganzen wird die Einquartirung bestehen aus zirka 130 Offizieren, 3000 Mann und 120 Pferden. Die Einquartirung fällt auf die Tage vom 6. bis 11. September.

∴ [Strafkammer.] Zu dem Berichte über die gestrige Sitzung der Strafkammer tragen wir noch die Verhandlung gegen die unverehelichte Elise Daun, den Bergmann A. Peltzing und den Arbeiter A. Lersch von hier, erstere wegen gewerbsmäßiger Unzucht und letztere wegen Diebstahls bezw. Hehlerei angeklagt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt; die Daun wurde von der Anklage der gewerbsmäßigen Unzucht freigesprochen, aber wegen Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Peltzing und Lersch erhielten wegen Hehlerei je eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

∴ [Am Schwurgericht] wird heute (Sonnabend) verhandelt gegen den Bäckermeister Gregor Kenkler von hier. Derselbe ist wegen wissentlichen Meineides angeklagt. Die Oeffentlichkeit ist bei der Verhandlung ausgeschlossen.

* [Der Gesangverein „Einigkeit"] teilt uns mit, daß der ermordete Fr. Ramhorst bei ihnen Mitglied gewesen und nicht beim Gesangverein „Eintracht".

h [Gefälschter Wechsel] Betreffs der kürzlich mitgeteilten Wechselgeschichte schreibt man uns: Im Verfolg meiner Mitteilungen in Nr. 173 Ihrer Zeitung kann ich Ihnen heute mit Bestimmtheit sagen, daß der betreffende Wechsel, welcher, wie schon der in der folgenden Nummer enthaltene Artikel erwähnt, auf die mainzer Volksbank gezogen war und deren Akzeptirung — laut bei der letztgenannten Bank eingezogenen Erkundigungen — total gefälscht ist. Die hiesigen Diskonteurre haben daher das Nachsehen. Der Wechsel befindet sich bereits im Besitze der Staatsanwaltschaft.

[Reichstagswahl.] Ueber den Zeitpunkt der Wahlen liegt heute zum erstenmale eine ziffermäßige Angabe vor; ein häufig wohl unterrichteter Korrespondent der „A. A. Z." behauptet, dieselben würden zwischen dem 16. und 18. Oktober stattfinden.

§ [Gartenfrüchte] werden neuerdings vorm Burgthore wieder vielfach entwendet. Es wäre deshalb zu wünschen, daß die Flurschützen ihre Thätigkeit auch bis dahin ausdehnten, um diesen Diebereien baldigst ein Ziel zu setzen.

* [Statistisches.] Nach den uns von dem königlichen Standesbeamten, Herrn Major Eicke, freundlichst zugesandten Mitteilungen stellten sich die Bevölkerungsvorgänge im zweiten Vierteljahre 1881 folgendermaßen: Bei einer berechneten Bevölkerungszahl von 66 800 (18 Militärpersonen einbegriffen) wurden lebend geboren 432 männliche, 393 weibliche, zusammen 825 (einschließlich 10 unehelicher Knaben und 13 unehelicher Mädchen) totgeboren 20 männliche und 11 weibliche, zusammen 31 (darunter 1 uneheliches Mädchen). Nach dem Alter stellen sich die Todesfälle so: 1 Jahr: 97 ehelich, 10 unehelich, 2—5 Jahr: 85 ehelich, 3 unehelich, 6—15 Jahr: 29, 16—20 Jahr: 8, 21 bis 30 Jahr: 26, 31—40 Jahr: 34, 41—60 Jahr: 79, 61 bis 80 Jahr: 27, 81 Jahr und darüber: 3. Nach der Todesursache starben: an Masern und Röteln 1, Scharlach 9, (Krankheit nicht genannt) 8, Rachen-Diphterie und Halsbräune (Croup) 1, Keuchhusten 3, Typhus 11, andere Infektionskrankheiten 1, Lungenschwindsucht 93, Lungen- und Luftröhren-Entzündung 62, andere akute Krankheiten der Atmungsorgane 2, Gehirn-Apoplexie 10, Darmkatarrh und Enteritis 9, Brechdurchfall 2, alle übrigen Krankheiten 174; außerdem starben durch Selbstmord: 1 durch Ertränken und 3 durch Erhängen. Aufgebote wurden 157 angeordnet. Es haben 151 Brautpaare die Ehe geschlossen und waren von denselben 58 Paare evangelischer, 53 katholischer, 1 jüdischer Konfession, 34 Paare waren verschiedenen Bekenntnisses; es kommen pro Jahr auf 1000 Einwohner 8,7 Eheschließungen. Von den im 2. Quartal geborenen 825 Kindern sind 354 aus evangelischen, 275 aus katholischen, 15 aus jüdischen Ehen entsprossen; 75 Kinder haben evangelische Väter und katholische Mütter, 81 katholische Väter und evangelische Mütter, 2 altkatholische Väter und evangelische Mütter, 12 uneheliche Kinder sind von evangelischen, 11 von katholischen Müttern geboren; es kommen auf 1000 Einwohner pro Jahr 49. Von den Verstorbenen waren 212 evangelischer, 185 katholischer, 2 altkatholischer und 2 jüdischer Konfession; von den über 15 Jahre alten Personen waren 34 ledigen Standes, 118 verheiratet, 25 verwitwet.

e [Diebstähle.] Vor einigen Morgen war ein auf dem Berge wohnender Techniker nicht wenig überrascht beim Erwachen seine Uhr sowie ein Portemonnaie mit Inhalt welche Teile sich in seinem vor dem Bette liegenden Kleidern befunden, zu vermissen. Er hatte die Unvorsichtigkeit begangen, sein Zimmer in Anbetracht der schwülen Temperatur offen zu lassen. Diese Gelegenheit hat sich ein Dieb zu nutzen gemacht. — In den letzten Nächten hat man aus einem Hause am Ostenhellwege mittelst Einsteigens vom Hofe aus zwei Ueberzieher, zwei Damenmäntel, diverse Regenschirme, ein paar Stiefeln und verschiedene Wäschestücke entwendet. Eine Mitbewohnerin des Hauses hörte, daß es unruhig unten im Wohnzimmer war, sah auch, wie sie durch das Fenster blickte, an dem eisernen Eingangsthor zum Hofe an den an denselben befindlichen Spitzen einen der Diebe hängen. Leider ist es demselben gelungen sich aus seiner Lage, in die er bei dem schleunigen Rückzuge geraten, zu befreien, ehe seine Festnahme bewirkt werden konnte.

i **Hörde,** 8. Juli. [Maß- u. Gewichts-Revision.] Die hiesige Polizeiverwaltung ließ heute durch zwei Beamte auf dem Wochenmarkte eine Maß- und Gewichtsrevision abhalten. Es wurden bei 8 Verkäufern ungesetzliche Gewichte vorgefunden, letztere konfiszirt und die Kontravenienten zur Anzeige gebracht.

0 **Lünen,** 8. Juli. [Diebstahl. — Schulbau.] In letzter Zeit sind, namentlich vor dem Lippthore, vielfach Klagen laut geworden über Feld- und Gartendiebstähle, die meistens noch arme Arbeiter treffen. — Wie wir hören, sind die Ansichten darüber, wo die neue städtische Rektoratschule erbaut werden soll, sehr verschieden. Während die Einen dafür streben, daß dieselbe vor dem Lippthore gebaut werden soll, weil der Hauptverkehr und die Zukunft der Stadt unbedingt dort zu suchen sei, sind die Andern der Meinung, daß ein Schulgebäude gerade inbezug auf Luft, Licht und ruhige Lage am zweckmäßigsten vor dem Christinenthor stehe.

Castrop, 5. Juli. [Blutvergiftung.] Ein auf unserer benachbarten Zeche „Lothringen" wohnendes sechszehnjähriges Mädchen ist gestern das Opfer einer Blutvergiftung geworden, deren eigentliche Ursache höchst rätselhaft ist. Die Unglückliche stieß sich unvorsichtiger Weise einen kleinen Dorn in den Zeigefinger der linken Hand, was eine äußerst unscheinbare Verletzung zur Folge hatte. Dem Umstande, daß bald nachher der verwundete Finger anschwoll, wurde wenig Beachtung geschenkt, da man nicht im entferntesten an schlimmere Folgen dachte. Erst als die Geschwulst den Arm ergriff und sich über die Achselhöhle hinaus erstreckte, ließen die nunmehr besorgten Angehörigen den Arzt kommen. Derselbe konstatirte eine Blutvergiftung und erklärte, daß der Unglücklichen, die in großen Schmerzen darniederliegt, ärztliche Kunst nicht mehr zu helfen vermöge. Die beklagenswerten Eltern sind untröstlich.

Bommern, 7. Juli. [Ein fahrendes Bachstelzennest.] Schon seit einiger Zeit war es den hiesigen Rottenarbeitern, welche des morgens gegen 11 Uhr mit dem Kieszug zur Strecke fahren und um 12 Uhr von dort zurückkehren, aufgefallen, daß sie während dieser Fahrt beständig von einem Bachstelzenpaare begleitet wurden. Sobald sich neulich der Zug von unserer Station aus in Bewegung setzte, brachen auch die beiden Bachstelzen auf, und wenn derselbe hielt und die Rotte an ihre Arbeit ging, hüpften die niedlichen Tierchen ganz munter um sie herum, suchten sich Futter und schienen selbst in der unmittelbaren Nähe der Leute keine Furcht zu empfinden. Bei der Rückkehr des Arbeitszuges, machten sich die Bachstelzen ebenfalls auf den Heimweg, sich stets in kürzester Entfernung von dem Zuge haltend. Diese Zutraulichkeit der kleinen Vögel war anfangs allen ein Rätsel, und man konnte sich die um so weniger erklären, als man diese Anhänglichkeit nicht durch besondere Gunstbezeugungen wie z. B. Hinwerfen von Futter hervorgerufen haben konnte. Der Umstand, daß während der Fahrt oft die eine Hälfte des Paares fehlte, beim Halten des Zuges aber plötzlich beide wieder da waren, ließ endlich darauf schließen, daß dieselben sich möglicher Weise irgendwo in dem Zuge eingenistet haben könnten. Allein alles Suchen, das Nest zu entdecken, war vergeblich, bis es, laut dem „Witt. Anz.", gestern abend dem Rottenführer H., dem derselbe diese hübsche Notiz verdankt, gelang, hinter das Geheimnis zu kommen. Derselbe gewahrte nämlich zufällig, wie einer der gefiederten Begleiter aus der Pufferhülse eines Arbeitswagens schlüpfte und fand beim weiteren Nachforschen ganz hinten in dieser Höhlung das Nest, worin sich 5 Eier befanden. Jetzt war natürlich das Geheimnis aufgedeckt und auch der Umstand ließ sich erklären, daß oft eines dieser Tierchen fehlte, dasselbe befand sich dann während der Fahrt natürlich auf dem Neste. Für Freunde der gefiederten Tiere wollen wir noch bemerken, daß sie sich durch ihre Anschauung von diesem gewiß seltenen Vorkommnisse überzeugen können, wenn sie sich an die Beamten hiesiger Station wenden, welche sie bereitwilligst zu dem traulichen und verborgenem Heim des furchtlosen Bachstelzenpaares führen dürften, von denen das Weibchen jetzt am Brüten ist.

Düsseldorf, 5. Juli. [Vergiftungsprozeß.] Unter lebhaftester Teilnahme einer zahlreichen Zuhörerschaft wurde vor dem Schwurgerichte eine Anklage wegen Vergiftung verhandelt. Der Anstreichermeister Moritz Pelzer, jetzt 34 Jahre alt, heiratete im Jahre 1876 die Frau, welche angeklagt war, ihm Gift beigebracht zu haben. Anfangs lebte das Paar in Elberfeld und zog dann nach Düsseldorf. Die Ehe war sehr unglücklich: nach den Aussagen der Zeugen kam der Mann häufig betrunken nach Hause und mißhandelte seine Frau und sogar sein Kind, einen lieblichen Knaben, in einer brutalen Weise; das Kind soll so ängstlich gewesen sein, daß es sich beim Anblicke seines Vaters verkroch. Während die Zeugen diese brutalen Auftritte schilderten, wurden unter dem Publikum Rufe des Abscheues, des Entsetzens und der Wut laut. Um diesem unerträglichen Leben zu entgehen, entfloh die Frau mehrmals ihrem Manne zu ihren Verwandten; allein er suchte sie dann wieder auf, bat um Verzeihung, versprach Besserung und die Frau kehrte jedesmal wieder zu ihm zurück. Die guten Vorsätze Pelzers hielten jedoch nicht lange an, er kehrte zum Trunke zurück, die Mißhandlungen der Frau und des Kindes fingen wieder an. Darin waren alle Zeugen einig, daß von Pelzer das ganze Unglück ausgehe. Der Frau wurde das Zeugnis erteilt, daß sie fleißig und brav sei und ganze Nächte genäht habe, um im Winter, wenn der Mann ohne Arbeit war, den notwendigen Lebensunterhalt zu verdienen. Als die Frau im Jahre 1879 sah, daß trotz ihrer großen Ruhe, trotz Bitten und Flehen keine Besserung ihres Ehemannes zu erhoffen war, strengte sie eine Klage auf Ehescheidung an, welche auf körperliche Mißhandlung und grobe Beleidigung gestützt war. Die Strafkammer des königl. Landgerichts wies die Anklage wegen ungenügender Begründung ab. Nach diesem Zwischenfall wurde das Verhältnis noch trauriger und endlich faßte die Frau den Entschluß, sich auf eine andere Art ihres Ehemannes zu entledigen. Sie beschloß, ihn zu vergiften. Frau Pelzer, eine 28 Jahre alte, angenehme Erscheinung, benahm sich vor Gericht unbefangen und sprach geläufig gutes deutsch. Sie erklärte, sie habe den Mann nicht aus Liebe, sondern aus Mitleid geheiratet, weil sie seine Schwäche und Unselbstständigkeit gekannt habe und ihm eine Stütze hätte sein wollen. Schließlich sei infolge der rohen Behandlung, die sie habe erdulden müssen, der Entschluß in ihr entstanden, sich von ihrem Manne zu befreien: das Leben im Zuchthause habe sie dem Leben mit ihrem Manne vorgezogen. Im November vorigen Jahres habe sie ihrem Manne Bleiweiß unter den Kartoffelsalat gemischt, um ihn krank zu machen. Auf die Frage des Vorsitzenden, woher sie wisse, daß Bleiweiß ein Gift sei, erwiderte sie, sie habe im Lexikon unter dem Artikel „Vergiftungen" die Wirkungen des Bleiweißes aufgezählt gefunden und ersehen, daß die Bleiweißvergiftungen zu den chronischen, nicht akuten Vergiftungen gehören. Sie habe sich vorgestellt, Pelzer werde Schmerzen bekommen und sie vielleicht von ihm getrennt werden. Ihre Verhaftung sei ihr gleichgültig gewesen, sie habe indes gewußt, daß ihre Handlungsweise eine gesetzwidrige gewesen. Auf den Genuß des Kartoffelsalats sei ihr Mann nicht unwohl geworden, deshalb habe sie am folgenden Morgen selbst davon gegessen, es hätte ihr nichts geschadet. Als ihr Mann mit rohen Mißhandlungen gegen sie fortgefahren, da sei ihr das Leben immer unerträglicher geworden und immer stärker habe sich in ihr der Wunsch geregt, von ihrem Manne fortzukommen. Sie sei dann dazu übergegangen, Schweinfurter Grün zu holen, um es ihrem Manne zu geben. Sie habe im Lexikon gelesen, Schweinfurter Grün enthalte Arsenik, doch wisse sie nicht wieviel, auch nicht, daß es tötlich wirke. Am Mittag des 13. Januar sei ihr Mann wieder betrunken nach Hause gekommen, habe sie mißhandelt, an den Kopf geschlagen, mit einem Messer nach ihr geworfen und sich dann schlafen gelegt. Nachdem er abends aufgewacht sei, habe sie ihm den Kaffee und zugleich auf sein Verlangen auch das warm gehaltene Mittagessen vorgesetzt. Das Kohlgemüse habe sie mit einer Messerspitze voll Schweinfurter Grün bestreut. Von diesem Gemüse aß Pelzer und gab auch eine Gabel voll dem Kinde, welches er auf dem Schoße hielt. Eine Stunde später stellte sich bei Pelzer wie auch bei dem Kinde Erbrechen ein. Die Frau schrieb nun an den Hausarzt einen Brief, in welchem sie erzählte, was sie gethan, und ihn bat, ihre Verhaftung zu veranlassen. Mit diesem Briefe und dem noch übrig gebliebenen Gemüse schickte sie ihre Magd zum Arzte, der sofort herbeikam und das notwendige Gegengift verordnete. Am nächsten Morgen wurde die Frau dann verhaftet. Zum Schluß ihres Verhörs schilderte sie noch einige brutale Szenen, die ihr Mann herbeigeführt und sagte, noch mehr als alle körperlichen Mißhandlungen hätten sie die wörtlichen Beleidigungen gekränkt, die ihr der Mann tagtäglich zugefügt habe. Auf die Frage des Präsidenten, ob sie die That bereue, gab sie keine bestimmte Antwort. Je weiter die Verhandlung vorschritt, je mehr steigerte sich die Aufregung des Publikums und verhaltene Drohungen wurden laut. Den Geschworenen wurde nebst den zwei Hauptfragen noch eine Nebenfrage auf vorsätzliche Körperverletzung vermittels einer das Leben gefährdenden Behandlung vorgelegt, allein sie verneinten alle Schuldfragen und das Schwurgericht sprach die Angeklagte frei. Da brach lauter Jubel im Publikum aus, Hurrahrufen und Händeklatschen erfüllte den Saal. Die Verwandten und Bekannten eilten auf die Frau zu, umarmten und küßten sie und führten sie im Triumphe aus dem Saale. Dem Manne aber gegenüber nahm das Publikum bei seinem Austritte aus dem Gerichtsgebäude eine bedrohliche Haltung an.

w **Koblenz,** 8. Juli. [Die Kaiserin] hat gestern auf einige Stunden das Bett mit dem Rollstuhl vertauscht und konnte so das Krankenzimmer auf kurze Zeit verlassen. Schlaf und Appetit waren besser, überhaupt schreitet die Rekonvaleszenz in erfreulicher Weise fort.

Mainz, 1. Juli. [Ein Fund.] Durch die Baggermaschine, welche auf dem Rhein vor der Peters-Au arbeitet, wurden, der „Darmst. Ztg." zufolge, zwei interessante Fundstücke zu Tage gefördert: Reste von Ring- oder Kettenpanzern. Beide Stücke, das eine größer, das andere kleiner, sind durch eingeflößten Sand, Schlamm und Rost zu festen Massen zusammengeballt, lösen sich aber unter der vorsichtigen Anwendung geeigneter Mittel. Das kleinere Stück besteht aus feinen Maschen von Ringen, die aus einer Bronze oder messingartigen Metallart hergestellt sind. Jeder der Ringe ist an den beiden Drahtenden gepflächt, durchlocht und höchst zierlich vernietet. Das größere Stück weist ähnlich behandelte Eisenringe und stärkere, einfach zugebogene Messingringe auf. Die Ringe selbst haben in beiden Fällen etwa den Umfang einer starken Erbse oder gegen 5 Mm. An dem größeren scheint ein Ärmel erhalten zu sein. Nach den gemachten Versuchen steht zu erwarten, daß sich das Geflecht weiter auflösen und vielleicht in der ursprünglichen Gestalt erkennen läßt. In welche Zeit die merkwürdigen Reste von Bepanzerung zu setzen sind, läßt sich zunächst noch nicht bestimmen. Jedenfalls sind sie von anderer Beschaffenheit als die aus dem späteren Mittelalter bekannten Kettenpanzer und kommen darum vielleicht einer beträchtlich älteren Zeit zu. Der Fund ist bereits dem Museum überliefert.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 8. Juli 1881.

Aufgebote. Wirt Herm. Trappen, Rheinischestr. 39, Witwer, mit Friederike Brand, Jakobstraße 18. Rottenarbeiter Heinrich Hußmeyer mit Witwe Rieke, Bernhardine geb. Hinse, Dortmunderfeld, Schulz Sägemühle.

Geburten 1 Sohn: Kutscher Wilhelm Brockmann, Wilhelmstraße 36. Tagelöhner Justus Stell, Ostwall 55. Kaufmann Klemens Bohmrich, Holländischestr. 3. Fabrikarbeiter Johann Schneider, Grünstr. 35. Bremser Philipp Wittler, Rolandstr. 10. Berginvalide Johann Willmanns, Knappenbergerstraße 101. Anstreicher Wilhelm Thiemann, Alsenstraße 54. Fabrikarbeiter Karl Heckmann, Brüderweg 65. Fabrikarbeiter Josef Rosenbusch, Oswaldstraße 1. Bergmann Josef Beerheide, Sunderweg 33. — 1 Tochter: Fabrikarbeiter Wilhelm Alz alias Schulte, Alsenstraße 54. Sattlermeister Heinrich Kreutzkamp, Kuhstraße 27. Fabrikarbeiter Lambert Grääls, Uebelgönne 35. Schlosser Friedr. Hamacher, Friedrichsstraße 21. Tagelöhner Karl Husemann, Josefsstraße 19. Bergmann Heinrich Toelle, Westfaliastraße 177.

Todesfälle. Wilhelm, S. des Tagelöhners Heinrich Böhmer, Altmühlenweg 59, 1 J. 6 M. 11 T. Louise, T. des Fabrikarbeiters Johann Schneider, Grünestraße 35, 1 J. 1 M. 27 T. Schieferdecker Ferdinand Landau, erste Kampstraße 23, 32 J. 7 M. 21 T. Paul, S. des Kutschers Wilhelm Brockmann, Wilhelmsstraße 36, 3 St. Ehefrau des Fabrikarbeiters Wilhelm Röttger-Menne, Elisabeth geb. Behlen, Stefansgasse 12, 48 J. 1 M. 14 T.

Standesamt Dorstfeld.

Anmeldungen vom 15. bis 30. Juni.

Aufgebote. Landwirt Diedrich Heinrich Poth, Ehringhausen, mit Amalie Wilhelmine Linning, Overberge. Bergmann Heinrich Husemann, Huckarde, mit Lisette Behr, Huckarde.

Eheschließungen. Bahnmeister Johann Franz Heinrich Schmelter mit Bernadina Clostermann, Witwe von Ackermann Anton Nachbarschulte, Kirchlinde. Bergmann Heinrich Fink mit Sofia Dorothea Dunker, Marten. Bergmann Dietrich Wilhelm Rüter mit Johanne Friederike Henriette Bicker, Marten. Bergmann Gustav August Adolf Töpel mit Wilhelmine Bonhoff. Bergmann Christian Friedrich Wilhelm Kemper mit Karoline Wilhelmine Louise Piel, Marten. Bergmann Philipp Ludwig Hellweg, Marten, mit Katharine Karoline Wilhelmine Stöcker, Westrich.

Geburten. Schreiner Philipp Kraushar, Marten, 1 S. Sanformer Hermann Franz Schulte, 1 T. Bergmann August Schäfer, Marten, 1 S. Arbeiter Bernhard Theitzen, Huckarde, 1 T. Schuhmacher Christoph Wilhelm Schmidt, Oespel, 1 S. Bergmann Johann Friedrich Möll, Marten, 1 S. Bergmann Heinrich Wilhelm August Ernst, 1 S. Tagelöhner Hermann Mönkemöller, Marten, 1 S. Tagelöhner Andreas Gockel, Marten, 1 T. Bergmann Heinrich Windgasse, Oespel, 1 S. Schuhmacher Peter Frenz, Huckarde, 1 T. Tagelöhner Jodoc Heinrich Timmer 1 S. Klempner Heinrich August Griffel, Oespel, 1 S. Bergmann Johann Fischer 1 S. Bergmann Anton Brieden 1 S. Bergtagelöhner Heinrich Johannvorderfiebert, Oespel, 1 S. Schuhmacher Friedrich Pleuger 1 T. Bergmann August Oberschelp, Oespel, 1 T. Kesselschmied August Mönig, Huckarde, 1 T. Bergmann Friedrich Wilhelm Barthold Holtkamp, Rahm, 1 T. Dr. med. Robert Gustav August Busch, Marten, 1 T. Bergmann Friedrich Schröder 1 T. Schneidermeister Martin Wiegand, Oespel, 1 T. Bergmann Gustav August Hollberg, Oespel, 1 S. Bergmann August Görschop, Oespel, 1 T. Bergmann Wilhelm Schwarz, Marten, 1 S. Bergtagelöhner Anton Beitze 1 T.

Todesfälle. Henrina Sofia Rogmann 4 J. 4 M. 15 T. Henriette Wilhelmine Elfriede Bergmann 2 T. Ehefrau Bergmann Heinrich Weißenborn, Lisette geb. Epking, Marten, 25 J. 10 M. 16 T. Friedrich Bischoff 2 J. 3 M. 26 T. Anna Susanna Lina Hensel, Huckarde, 3 J. 8 M. 17 T. Kappenmacher Gerson Rosenthal, Lütgendortmund, 33 J. Elfriede Josefine Vesting, Huckarde, 1 J. 5 M. 15 T. Ehefrau Lohgerber Christian Stegmann, Karoline geb. Lindenberg, 41 J. 7 M. 20 T. Anton Franz Brieden 2 T. Briefträger Heinrich Niggenaber, Marten, 34 J. Wilhelm Gülich, Oespel, 3 M. 20 T. Ehefrau Bergmann Hermann Mönkemöller, Florentine Louise geb. Meyer, Marten, 32 J. Heinrich Brinker 76 J. 2 M. 27 T. Handelsmann Andreas Bennewerth 63 J. Bernhard Heinrich Greifenhagen, Huckarde, 6 M. 29 J.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

D [Getreide-Wochenbericht.] Anfangs der Woche hatten wir sehr heiße Tage, 24—25° R, gegen ende derselben kühlte sich die Witterung nach eingetretenem Gewitterregen merklich ab. Das Getreidegeschäft an unseren Märkten verlief recht ruhig und nur zu sehr reduzirten Preisen kamen kleine Umsätze zu stande. Roggen. Infolge günstiger Ernteaussichten sind Preise sprungweise heruntergegangen und jetzt ganz nominell. Eigner suchen die Vorräte zu jedem Preise an Mann zu bringen, um mit diesen nicht in die neue Campagne überzugehen. Weizen verkehrt in ruhiger Haltung und klagen Müller wieder über schlechten Mehlabsatz. Gerste und Buchweizen ohne Frage. Hafer anhaltend still, und steht dem Konsume ein großes Angebot gegenüber. Oelsaaten. In Raps wurden ab Ungarn auf prompte Lieferung einige Waggons zu Probeschlägen gekauft, Forderungen lauten indessen durchgehends zu hoch, daß Schlüsse von Bedeutung noch nicht gemacht wurden.

† **Dinslaken,** 7. Juli. [Marktbericht.] Angetrieben zum heutigen Markte zka. 600 Stück tragende, frischmilchende Kühe und Rinder. Bei der fortwährenden herrschenden trokenen und dürren Witterung waren die Preise gedrückt. Während Ware 1. Qualität gesucht, flott gekauft und gut bezahlt wurde, war das Geschäft bei mittlerer Qualität ein schleppendes und der Handel träge. Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf zka. 1100 Stück. Junge Ferkel 6—8 Wochen wurden pro Woche mit 3 bis 3,50 M bezahlt. Faselschweine 16—18 Wochen 30—40 M, tragende —. Fette wenig vertreten, 60—66 pro 100 Pfd. Preise im allgemeinen fallend. Handel träge. Nächster Markt 21. Juli.

Neuß, 8. Juli. [Getreidemarkt.] Roggen niedriger, übrige Sorten unverändert. Rüböl und Kuchen unverändert. Weizen 22,20—23,20 M, Landroggen 21,20 bis 22,20 M, Gerste — M, Buchweizen — M, Hafer 16,80 M, Raps — M, Kartoffeln 5,00 M, Weizen-Vorschuß 32,50 M per 100 kg. Kleien 5,50 M, Heu 5,00 M per 50 kg. Roggenstroh per 600 kg 48,00 M, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Zentnern 58 M, dito faßweise 60 M, Gereinigtes Oel per 100 kg 3 M höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 136 M

w **Köln,** 8. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen hiesiger loko 23,00, fremder loko 22,50, per Juli 22,35, per November 21,35. Roggen loko 21,00, per Juli 19,40, per November 16,70 Hafer loko 17,00. Rüböl loko 29,40, pr. Oktober 28,80

Berlin, 7. Juli. [Marktbericht.] Weizen, gute Sorte 23,40—23,60 M, Mittelsorte 21,40—21,80 M, geringe Sorte 19,40—20,00 M, Roggen, gute Sorte 21,00—21,30 M, Mittelsorte 20,00—20,30 M, geringe Sorte 19,00—19,20 M Gerste, gute Sorte 18,80—19,00 M, Mittelsorte 16,50 bis 16,80 M, geringe Sorte 14,20—14,50 M, Hafer, gute Sort 17,70—17,90 M, Mittelsorte 16,40—16,70 M, geringe Sorte 15,00—15,50 M, Richt-Stroh — M, Heu, altes — M, neues — M, Erbsen 22,00—32,00 M, Speisebohnen, weiße, 24,00—40,00 M, Linsen 30,00—50,00 M, Kartoffeln 5,60 bis 10,00 M per 100 Kilo.

Berlin, 7. Juli. [Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn-Aktien.] Der „Berl. Börs.-Kur." schreibt: Wohl selten ist ein Papier an der berliner Börse mit solchem Enthusiasmus aufgenommen worden wie die Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahnaktien, die heute zum erstenmal in den Verkehr gebracht wurden, und wieder einmal hat sich in eklatanter Weise gezeigt, welche Veränderung in den ganzen Anschauungen und Auffassungen, welche Veränderung in den Verhältnissen der Wandel der Zeiten mit sich gebracht. Die Anmeldungen die bei der Diskonto-Gesellschaft auf die Aktien eingelaufen sind, sind so zahlreiche, daß es trotz andauernder angestrengter Arbeit bisher nicht möglich war, auch nur die eingegangenen Anmeldungen in die Bücher einzutragen. Soweit sich bisher übersehen läßt, werden statt der vorhandenen 18 Millionen Mark 100 Millionen oder noch weit darüber angemeldet sein. Wie groß die Nachfrage nach den Aktien gewesen ist, mag daraus hervorgehen, daß zur bestmöglichen Anschaffung das ganze Aktienkapital mehr als zweimal gezeichnet worden ist. Der Repartitionsmodus auf die Anmeldungen zum Einführungskurse der bekanntlich 47 Proz. beträgt, ist noch nicht genau festgesetzt, doch dürfen nicht mehr als 3—4 Proz. zuerteilt werden. Die betreffende Mitteilung wird den Zeichnern

morgen früh zugestellt werden. Vor der Börse wurden die Aktien heute mit 47—52 gehandelt und im eigentlichen Verkehr stellte sich der erste Kurs auf 55 Proz., der später noch überschritten wurde. Das Leben und Treiben, das sich an der Stelle, an der das neue Papier gehandelt wurde, entwickelte, war ein geradezu unbeschreibliches.

Vermischtes.

— [Der Bier-Konsum in Europa.] Auf einem soeben von den französischen Bierbrauern gehaltenen Kongresse wurden u. a. folgende statistische Angaben gemacht: Europa zählt gegenwärtig in runder Ziffer 40 000 Bierbrauereien, welche jährlich nahezu 102 Mill. Hektoliter Bier liefern. Davon werden 35 682 591 in Großbritannien, 14 480 909 in Preußen, 11 852 591 in Baiern, 11 180 689 in Oesterreich, 7 090 000 in Frankreich, 1 200 000 in Rußland fabrizirt. Hinsichtlich des Konsums steht noch immer Baiern an der Spitze mit 269 Litern per Jahr und Kopf, dann folgt Belgien mit 149 Litern, England mit 143, Deutschland (außer Baiern) mit 94, Schottland mit 44, Irland mit 42, Holland mit 37, Oesterreich mit 31, Frankreich mit 21 und Rußland mit kaum 2 Litern. Nach dem in dem Laboratorium des Conservatoire des Arts-et-Métiers angestellten Untersuchungen gibt es in Paris nicht weniger als 78 verschiedene Arten, das Bier zu fälschen, mindestens die Hälfte derselben ist gesundheitsgefährlich und einige von ihnen stellen eine wahre Vergiftung dar.

Baden, 6. Juli. [Verlosung.] Bei der heute stattgefundenen Ziehung der 2 Klasse der dritten Lotterie von Baden-Baden fielen auf folgende Nummern: 1835, 45 406, 70 523, 54 119, 78 199, 78 437, 19 330, 39 214, 21 578, 59 499, 91 727, 69 630, 94 221, 14 041, 20 369, 74 931, 16 537, 1874, 68 824, 36 947, 65 666, 59 618, 55 288, 92 822, 39 250, 79 325, 14 361, 80 106, 7332, 586, 70 661, 1673, 16 760, 47 312, 70 10, 93 832, 58 186, 55 421, 96 540, 39 380, 81 684, 70 090, 58 896, 41 449, 94 876, 78 744, 96 311, 61 360, 90 626, 7799, 3982, 6848, 43 687, 86 935, 4980. Hauptgewinne im Werte bis zu 50 M (ohne Garantie.)

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Offener Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt die evangelische Schulgemeinde im nordwestlichen Teile der Stadt eine weitere Schule zu erbauen, wobei es sich nur noch um Erwerbung des Bauterrains handelt. Dieser letztere Punkt ist wohl der wichtigste bei der ganzen Angelegenheit, weshalb man auch an maßgebender Stelle hierüber noch nicht schlüssig geworden. Sind wir recht unterrichtet, so sind hauptsächlich zwei Plätze in Aussicht genommen und zwar ein Platz zwischen Leopold- und Zimmerstraße belegen und an die Priorstraße grenzend, und ein zweiter am Ende der Leopoldstraße. Es ist nicht unsere Absicht, durch diese Zeilen die Schulkommission in etwa bevormunden oder beeinflussen zu wollen. Wenn wir dennoch dazu übergehen, die Angelegenheit an dieser Stelle zu besprechen, so geschieht dies, weil wir dieselbe für eine öffentliche halten und es nach unserem Dafürhalten immer gut ist, wenn öffentliche Angelegenheiten auch öffentlich besprochen werden.

Bei Erwerbung des Bauterrains handelt es sich in erster Reihe um die Zweckmäßigkeit und in zweiter Reihe um den Preis. Darnach glauben wir uns für den erstgenannten Platz aussprechen zu sollen, da auf diesem die Schule für den in Aussicht genommenen Schulbezirk viel gelegener zu stehen kommen würde, als am Ende der Leopoldstraße. Wenn auch vielleicht der Preis für letzteres Grundstück etwas niedriger als der für ersteres sein sollte, so kann es hierauf schon aus dem oben angeführten Grunde nicht ankommen, doch spricht auch noch ein anderer wichtigerer Grund für die Erwerbung des ersteren Bauterrains. Mit der Errichtung einer Schule an genannter Stelle, also zwischen der Leopold-, Zimmer- und Priorstraße, würde die Prostitution, eine seit langer Zeit für das betreffende Viertel bestehende Plage, aus jenen Straßen mit einem Schlage beseitigt werden, da Prostituirte in einer gewissen Nähe von Schulen ꝛc. nicht geduldet werden dürfen. Mit der Errichtung des Schulgebäudes auf dem andern Platze, also am Ende der Leopoldstraße, würde dieser Zweck nur teilweise erreicht werden. Wir geben der Schulkommission daher ergebenst anheim, diese unsere Ansicht einer Berücksichtigung zu würdigen.

Dortmund, 8. Juli. Bei der heute begonnenen Feier des Schützenfestes hatte man leider Gelegenheit, zu bemerken, daß einem großen Teil der dortmunder Bürgerschaft die deutschen Farben nicht geläufig sind; dieselben sind: „schwarz, weiß, rot" und steht schwarz an der Fahnenspitze. Es ist für eine nationale Flagge der größte Schimpf, wenn dieselbe auf den Kopf gestellt wird, und dies geschieht bei der deutschen Flagge dadurch, daß an der Fahnenspitze rot statt schwarz steht.

Von Passanten des Westenhellwegs hört man häufig Klagen über die vor dem Hause Westenhellweg 78 — mitten auf dem Trottoir — befindliche eiserne Fallthüre. Auf denselben stehen die Gehänge mindestens einen Zoll vor und es passirt fast jeden Tag, daß nicht nur Straßenjungen bei eiligem Laufen und Balgen daran anstoßen und stolpern, sondern daß auch bedächtig daherschreitende Damen und Herren, besonders wenn erstere hohe Absätze tragen, hierbei zu Fall kommen. Da wäre doch eine Abhülfe sehr am Platze.

Dem 50. Rechenschaftsberichte der **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** für das Jahr 1880, dessen Bilanz sich im Inseraten-Teile unserer heutigen Nummer abgedruckt findet, entnehmen wir, daß die genannte Gesellschaft auch im vergangenen Jahre ihren Platz als eine der größten und besten deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalten behauptet hat. Die Mitgliederzahl ist ende 1880 auf 30 310 Personen mit 160 Millionen Mark Versicherungssumme gestiegen. Das Vermögen, durchweg unbedingt sicher angelegt, belief sich auf über 31 Millionen Mark; darunter befinden sich gegen 6½ Millionen Mark angesammelte Ueberschüsse, welche innerhalb der nächsten 5 Jahre den Mitgliedern der bekanntlich auf reiner Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt unverkürzt als Dividende zurückgewährt werden. Die letztere beträgt denn auch im laufenden wie im vergangenen und im nächsten Jahre 40 Prozent der ordentlichen Jahresprämie und ist dies der höchste Dividendensatz, welcher zur Zeit von deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften verteilt wird. Während ihres 50jährigen Bestehens hat die Gesellschaft gegen 80 Millionen Mark, hauptsächlich an Prämien und Zinsen, vereinnahmt, dagegen 29 Millionen Mark für Sterbefälle und über neun Millionen Mark als Dividende an ihre Versicherten gezahlt.

Schiffsbericht.

(Mitgeteilt vom Norddeutschen Lloyd in Bremen).

Bremen, 7. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Der neue Postdampfer „Elbe", Kapt C. Leist, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. Juni von Bremen und am 27. Juni von Southampton abgegangen war, ist gestern 3 Uhr nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Die am 18. Juni cr. stattgefundene Submission betreffend die Ausführung der Arbeiten zur Reparatur und teilweisen Erneuerung der Rinnen- und Abfallrohre ꝛc. der eisernen Perronhalle des Personen-Bahnhofs Hagen hat kein annehmbares Resultat ergeben, weshalb eine nochmalige öffentliche Submission stattfinden soll.

Die Zeichnungen und Bedingungen können auf unserem technischen Büreau eingesehen, letztere gegen Erstattung von 1 M Kopialien bei unserem Büreau-Vorsteher Beckmann in Empfang genommen werden. *6528

Nachweislich qualifizirte und leistungsfähige Unternehmer wollen ihre Offerte versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte auf die Arbeiten an der Perronhalle Hagen" **bis zum 20. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,** bei uns einreichen.

Bei Erteilung des Zuschlags behalten wir uns die Auswahl unter den 3 Mindestfordernden vor.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Berg.-Märk. Eisenbahn.

Die zur **Erweiterung des polygonalen Lokomotivschuppens auf Bahnhof Bochum** erforderlichen zu rot. 26 000 M veranschlagten Arbeiten und Lieferungen sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Offerten mit entsprechender Aufschrift sind versiegelt

bis zum 14. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten portofrei einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen in meinem Büreau zur Einsicht offen, auch können dieselben excl. Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten von hier bezogen werden. *6280

Dortmund, den 1. Juli 1881.

Der königliche Eisenbahn-Bau-Inspektor: Schwartz.

Lieferanten des Kaisers der Kaiserin u. d. Kronprinzen

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos empfehlen in Originalpackung in **Dortmund** bei Herren:

Jos. Beisenherz. — Geschw. Rollensmann.
Th. Fahnenstich. — Heinr. Schmitz.
Wilh. Hüllen. — Karl Schoppmann.
F. Huxholl. — Ed. Schött.
W. Menken. — Ludw. Schultz.
H. Nonnenberg. — D. Schumacher.
Karl Oberstadt. — Ernst Spennemann.
R. Ornhorst, Apoth. — W. Wencker, Konditor.

Theer-Seife

von

Alb. Hentze in Halle a. d. S.

ist ärztlich empfohlen gegen alle Hautkrankheiten, Scropoeln, Flechten, Mitesser, Sommersprossen ꝛc.

Nur diese Seife gibt dem Gesichte Schönheit und Frische.

Nur echt à Stück 5 Sgr. bei **Hermann Dodt** in **Dortmund**, Markt 19. *6008

Nicht zu übersehen.

Für ein in Dortmund bestehendes, nachweislich **sehr** rentables **Kolonial-Waaren- und Delikatessen-Geschäft** wird ein kaufmännisch gebildeter junger Mann, der nicht unter M 3000 einlegen kann, als aktiver Teilnehmer sofort gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten wolle man unter S Y 5813 an die Dortmunder Ann.-Exped. von **Friedr. Crüwell** richten. 6518

Patente

Patente — besorgt u. verwerthet in allen Ländern. Auskunft über jede Patent-Angelegenheit, sowie Vertretung bei Patent-Streitigkeiten. — Prospecte gratis.

Alfred Lorentz
Civ.-Ing. u. Pat.-Anw.
BERLIN, Linden-Strasse 67.

Kaffee-Versandt, 6378

porto- u. zollfrei in Postpäckchen v. 5 Kilo:

f. Santos	pr. Kilo Mk.	2,—.
f. Ceylon	„ „ „	2,20.
f. Java	„ „ „	2,40.
Perl-Mokka	„ „ „	2,60.

J. H. Ehlers, Altona bei Hamburg

Heirats- Vorschläge erhalten Herren aller Stände und reiche Damen sofort durch 6396
Inst. „Frigga", Berlin, Bülowstr. 102 (Größt. Institut). Statut g. Brfm.)

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Damen finden freundliche Aufnahme unter Diskretion bei Frau **Busch**, Hebamme in **Styrum** b. Mühlheim a./d. Ruhr

Wurstfabrik Christian Börner in **Hersfeld.** [5876
Preiscurant gratis und franko.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Spitzenpapier

zu haben in der **C. L. Krüger**'schen Buchhandlung.

Wer 3173 **italienisches Geflügel** in guter Ware billig beziehen will, wende sich an das Importgeschäft von **Hans Maier** in **Ulm** a./S. Lebende Ankunft wird garantirt. Preisverzeichn. w. postfr. zugesandt.

Wein für Kranke in Konfignation: **Echten Tokayer, Bordeaux, Madera, Cherry etc. etc.** preiswürdig **L. Mutzenbach.**

Preuß. Schlesw.-Holst. Lose, à M 12. Zieh. 13. Juli. Jed. 4. Los gew. **A. Thisson,** Hauptkollekteur, Barmen.

Die **G. Timmermann**sche

Konditorei,

mit hübscher **Laden-Einrichtung,** sowie vollständigem **Back-Inventar** und **Familien-Wohnung,** am Markt hiesiger Stadt gelegen, ist umzugshalber pr. 1. September event. auch sofort, auf längere Jahre zu pachten. Das Ladenlokal eignet sich, der günstigen Lage halber, auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe. Auskunft erteilt

Unna. 6562
Mante, Bevollmächtigter.

Zwei einspännige Wagen (einer für Esel oder Pony), **Pferde- u. Eselgeschirr,** eine **Hexelbank** und **ein schöner Ofen** zum Heizen in großen Stuben sind billig zu kaufen.
Taubenstraße 7.

4 Zug-Jalousien, ganz neu, preiswürdig zu verkaufen.
R. Stöhr, Burgwall 24.

Eine noch neue **Wirbel-Trommel** und zwei **Piccolo-Flöten** sind billig zu kaufen. Näh. in der Exped. [6560

Ein Jagdhund ist umständehalber billig zu kaufen. [6545
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Guter Pferdedünger,

ev. gegen Grünfutter abzugeben.
Wo, sagt die Expd. 6559i

Die
Annoncen-Expedition
der
Dortmunder Zeitung
(C. L. Krüger)
empfiehlt sich zur **Besorgung** von **Inseraten** in **alle Zeitungen** des **In-** und **Auslandes.** Die Weiterbeförderung wird **sofort** nach Aufgabe des Auftrags veranlasst und werden **nur** die von den betreffenden Zeitungs-Expeditionen angesetzten Gebühren den Inserenten in Rechnung gestellt.

1 Klavierspieler f. abends Beschäft., ders. gibt grdl. Unterricht. W., f. d. E. [6527

Zwei möbl. Zimmer, parterre, zu vermieten. Große 9 abe 17.

Emilie Kreicke,
Heinrich Koenig,
Verlobte.

Horstmar und Eving,
im Juli 1881. *6515

Statt jeder besonderen Nachricht.
Elise Eckard,
Friedrich Blütgen,
Verlobte.

Ende b. Herdecke u. Hombruch,
im Juli 1881. *6556

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß gestern nachmittag 4 Uhr meine liebe Frau **Johanna** geb. **Dickhöner,** nach langem, schmerzlichen Leiden im Alter von 27 Jahren sanft dem Allmächtigen entschlafen ist.
Um stilles Beileid bittet
Dortmund, den 9. Juli 1881.
Der tiefbetrübte Gatte:
H. Peter, Papengarten 8.
Die Beerdigung findet Montag früh 9 Uhr statt.

Verkaufs-Anzeige.

Am Montag, den 11. Juli kr., morgens 0 Uhr,
werde ich in Holte:
1 Fleischfaß, 1 Bett nebst Bettstelle, 1 Kommode, 3 Bilder, 1 gelben Kessel, mehrere Morgen Roggen, Winteraerste, Weizen und Gartenfrüchte,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Zusammenkunft bei Wirt Hrn. Voß in Holte.
Dortmund, den 9. Juli 1881.
Lennings,
6548 Gerichts-Vollzieher.

Dienstag, den 12. Juli kurr., vormittags 10 Uhr,
werde ich an der Behausung des früheren Winkeliers Strangfeld auf Zeche Borussia:
1 fast neue Nähmaschine, 1 Glas- und 1 Kleiderschrank, 1 zweischläfr. Bettstelle mit Bettwerk sowie zwei sechsziger Kartoffeln,
meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Dortmund, den 9. Juli 1881.
Wesselmann, Gerichts-Vollzieher,
Ostwall Nr. 47. 6544

Roggenverkauf.

Donnerstag, den 14. Juni, nachmittags 2 Uhr
gend, wird in der östlichen und en Feldmark eine Partie Roggen- gegen Kredit verkauft.
Zusammenkunft a. d. Funkenburg.
Anmeldungen zum Mitverkauf können ch im Termin erfolgen. 6555
Lessing.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Lotteriegesellschaft offnung werden hiermit auf **Sonntag, den 10. ds. Mts.,** abends 7 Uhr,
einer **außerordentlichen Versammlung** berufen. Beratungsgegenstand: Vorstandswahl. Versammlungsort: beim Wirt **Heinrich Schlimer,** straße 31.

Nachruf!

Durch schändliche Mörderhand wurde uns unser werter Freund und Mitarbeiter, Dreher

Fritz Ramhorst,

aus unserem Kreise weggerafft.

Wir empfinden den Verlust an ihm umsomehr, als er ein braver, ruhiger und würdiger Mann gewesen ist. Ihm sei daher unser Andenken auf ewig bewahrt und er möge sanft ruhen.

Friede seiner Asche!

Die Mitarbeiter des Verstorbenen aus der Zentral-Maschinen-Werkstatt.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Die im Grundbuche von Dortmund, Band 25, Blatt 52, auf den Namen des Kunstgärtners **Joh. Heinr. Hilgering** hier eingetragenen Grundstücke, Flur 19, Nr. 957, 1024 / 157, Steuergemeinde Dortmund, mit Gebäuden, Baroperstraße, insgesamt vermessen zur Größe von 50 Are 50 Quadr.-Meter, sollen im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 24. August d. J., vormittags 9½ Uhr,

am hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 27, versteigert werden.

Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 8 Thlr. 76 Dez., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten 1171 M.

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 3032,62 M.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 31. August d. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 27. Mai 1881. 5492)

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Die im Grundbuche von Kirchderne, Band 1, Artikel 7, auf den Namen des Winkeliers **Adolf Brinkmann** zu Kirchderne eingetragenen Grundstücke, Flur 7, Nr. 178, 278 / 123, Steuergemeinde Kirchderne, mit Wohnhaus, insgesamt vermessen zur Größe von 71 Are 57 Quadr.-Meter, sollen im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 7. Septbr. d. J., nachmittags 2½ Uhr,

zu Kirchderne beim Wirt Thomas versteigert werden.

Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 2 Thlr. 22 Dez., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten 240 M.

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 626,64 M.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffende Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 16. Septbr. d. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 1. Juni 1881. [5947

Königliches Amtsgericht.

Fruchtverkauf.

Sonnabend, 16. Juli kurr., nachmittags 4 Uhr,
wird Herr W. Brandegger in Rüdinghausen die Frucht auf seinen sämtlichen Grundstücken, bestehend in
Weizen, Roggen u. Hafer,
gegen Barzahlung verkaufen lassen.
Zusammenkunft beim Wirt Pleuger daselbst. 6520i
Menglinghausen.
Baumeister.

Der Wirt und Bäcker Herr C. Noisten, beabsichtigt **verziehungshalber** sein, an der Massenerstr., hierselbst gelegenes gut eingerichtetes **Haus,** in welchem **Wirtschaft, Bäckerei, Frucht- und Mehlhandel** betrieben wird, mit vollständigem **Wirtschafts- u. Bäckerei-Inventar,** auf längere Jahre zu verpachten und habe hierzu Termin auf **Dienstag, den 19. Juli kurr.,** vormittags 11 Uhr, im Noistenschen Lokale angesetzt.
Unna. 6521i
Mante, Amtl. Kommissar.

Verkauf zweier Wohnhäuser zu Kirchlinde.

Ich beabsichtige das vom Metzger **Haas** über 10 Jahre bewohnte **Wohnhaus mit Schlachthaus,** worin in dieser Zeit ein **Metzgergeschäft** mit gutem Erfolge betrieben, mit dabeiliegendem, 45 Ruten großen **Garten,** und ein ganz in der Nähe der Kirche belegenes, zu 2 separirten Läden mit Wohnungen eingerichtetes **Wohnhaus, Stallung und Hofraum** unter der Hand zu verkaufen. Näh. Auskunft erteilt der Generalbevollmächtigte
6561a **J. Reuffer,** Wirt.

Ein tüchtiger
Agent

gesucht für Westfalen und die angrenzenden rheinischen Orte des solinger Bezirks mit dem Sitz in Essen, Dortmund oder Hagen von einer größeren mechanischen Weberei schwerer Bettdrells.
Franko-Offerten sub G 61715 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.** *6532

Ein tüchtiger, gewandter und solider 6545a
Feuerschmied

findet bei hohem Lohne dauernd Arbeit.

L. Radoux,
Kronenburg.

Tüchtiger
Maschinenschlosser,
auch auf Montage bewandert, gesucht.
Petry & Hecking
*6519 **Dortmund.**

Ein junger Mann, welcher zehn Jahre in Amerika gewesen, der engl. Sprache und Korresp. mächtig u. sechs Jahre dort in einem Engros-Goldgeschäft thätig war, sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung oder wünscht sich mit 2—3000 M an einem soliden Geschäft zu beteiligen. [6557
Off. sub A. G. 83 an die Exped.

Auf einem Gute von 600 Morgen bei Köln können wieder
2 bis 3 Eleven
gegen mäßige Vergütung placirt werden.
Näh. in der Exped. d. Ztg. *6304

Ein tücht. Ackerknecht
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Näh. in der Exped. d. Z. 6546

Laufbursche gesucht.
*6517 Westenhellweg 36.

1 Schuhmacher-Lehrling gesucht Steinstraße 2.

Ich suche für mein Kolonialwaren-Geschäft per sofort eine gewandte Verkäuferin. Hamm i. W. **W. Dellwig.**

Ein Mädchen sucht Kunden zum Waschen und Bügeln. Breitegasse 2.

Sofort gute **Kleider-Näherinnen** gesucht. Berg 3, 1. Etage.

Eine Restaurations-
Köchin

zum 1. oder 15. August gesucht. Off. u. H. R. 6549 bef. die Exped. d. Z.

Ein ord., oberländisches **Mädchen** sucht auf sof. Stelle nur für die Küche. Näh. Frau Albert, Lütgenbrückstr. 24

Ein erfahrenes
Zweitmädchen

auf sofort gesucht. Näh. bei Frau **Fr. Wiskott,** Westenhellw. 3.

Gesucht ein ordentliches
Dienstmädchen,

welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist. Näh. i. d. Exp. 6529

Ein Dienstmädchen

ges. Frau Oberlehrer Mette, Bismstr. 8.

In **Barmen** ist eine der ältesten und rentabelsten
Restaurationen

mit **Gastwirtschaft** verbunden, in der Nähe der Rheinischen und Berg.-Märkischen Bahnhöfe belegen, **sofort** oder **baldigst** krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen billig zu vermieten oder zu verkaufen. Zur Uebernahme des Mobilars ꝛc. sind nur M 9000 erforderlich. Frko.-Off. unter Z. 9391 besorgt die **Annoncen-Expedition** von **A. Thisson** in **Barmen.**

Krankheitshalber ist meine **Besitzung, Wirtschaft, Bäckerei mit Laden** im ganzen zu mieten oder auch zu kaufen. Antritt kann schon am 1. Aug. erfolgen.
Huckarde, den 8. Juli 1881.
C. Reinolsmann.

In der Nähe des Burgthors wird
eine Wohnung

von 5 bis 6 Räumen gesucht. 6536i
Offerten mit Preisangabe nimmt die Expd. d. Bl. entgegen.

Eine Wohnung
von 9—10 Zimmern auf den 1. August billig zu vermieten bei
W. Weckermann, Westwall 27.

Eine Wohnung, 4—5 Räumen mit Zubehör von einer stillen Familie, 2 Personen, zu August od. November gesucht. [6558
Off. sub G. G. 13 an die Exped.

Eine geräum. Wohnung, an gelegener Straße, mögl. in Mitte d. Stadt, pr. 1. Febr. 1882 gesucht. Off. sub B. P. 6563 bei. die Exped. d. Z.

Eine herrschaftliche
Wohnung,

nahe am Ostenthor gelegen, zu verm. Näheres in der Exped. [6535

2 Bodenzimmer sind, an eine stille Familie zu vermieten.
Leopoldstr. 4.

Eine Wohnung, (6 Räume), per 1. Aug. zu verm. Kuckelke 29.

2 junge Leute suchen Wohnung m. Kost. Off. m. Preisangabe bef. d. Expd. 6526

Eine Wohnung v. 6 u. e. von 2 Räumen zu verm. Wo, sagt die Exped. 6554.

3 sch. Wohnungen v. 3—4 Zimm. auf 1. August zu verm. Düppelstraße 2.

Eine freundl. Wohnung, 3 Zimmern, zum 1. August zu vermieten.
Heiligerweg 38.

Ein ordentl. junger Mann kann in einem bürgerl. Hause **Kost u. Logis** erh. Wo, s. d. Expd. 6544i

Zwei Mann können Kost u. Logis erhalten. Ravensberg Nr. hoch.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin SW., Kommandantenstr. 15.

Kassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulanten Bedingungen, Kupon-Einlösung provisionsfrei. **Genaueste** Auskunft über **alle Wertpapiere** erteile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Brochüre:** Kapitalsanlage und Spekulation in Wertpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis. [4447

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Vermögens-Ausweiss Ende Dezember 1880.

Vermögensbestand.	ℳ	₰
Bare Kasse und Guthaben bei der Reichsbank	277 995	28
Wechsel und Staatspapiere zum Tagescurse am 31. Dezember 1880	471 784	83
Hypotheken gegen mündelmässige Sicherheit	22 864 857	46
Darlehne an die Versicherten auf Policen u. Dienstkaut.	4 895 855	01
Hausgrundstück und Mobilar	1 110 192	63
Guthaben für am 31. Dez. fällige Beitragsquittungen	639 129	64
desgl. für gestundete (vierteljährl. etc.) Beitragsraten	713 661	36
desgl. für Zinsen	437 100	76
	31 410 576	99

Verbindlichkeiten.	ℳ	₰
Todesfälle, 1880 eingetreten, aber erst 1881 fällig	298 640	80
Prämien-Reserven und Prämien-Ueberträge	22 881 960	38
Vermögensbestand der Aussteuer-Versicherungen	891 720	53
Guthaben der Kautionsdarlehns-Empfänger	580 343	02
Amortisationsfond für Hypotheken-Kapitalien	170 368	38
Pensionsfonds für die Gesellschaftsbeamten	54 671	44
Dividenden-Reservefond (Divid. Vert. B)	65 956	87
Vorausbezahlte Prämie	6 491	06
Ueberschuss Ende 1880	6 480 424	56
	31 410 576	99

Im Jahre 1880 vereinnahmte Versicherungsbeiträge und Zinsen 6 785 491 ℳ 41 ₰. Im Jahre 1880 bezahlte Todesfälle 2 153 451 ℳ 15 ₰.
Dividende für 1881 und 1882 nach Divid.-Plan A: **40 %** der ordentlichen Jahresbeiträge. 6530
Zur weiteren Auskunft und unentgeltlichen Vermittelung der Aufnahme empfiehlt sich in **Dortmund: Mart. Massmann,** Haupt-Agent.

Soolbad Königsborn in Westfalen.

Eisenbahn-Stationen:
Unna der Bergisch-Märkischen Bahn.
Unna-Königsborn der Westfälischen Bahn.

Heilkräftige Sool- und **Mutterlaugen**-Bäder in jeder Stärke, Sool-Douchen, Sool-Dampfbäder, Inhalation verstäubter Soole, pneumatische und elektrische Apparate, Spaziergänge an den 3000 Meter langen Gradirwerken, wohl die grossartigsten in Deutschland.

Kurhaus mit ausgedehntem, 24 Morgen grossen Kurgarten und **vorzüglicher Restauration,** Kaffeehaus auf dem sogen. „alten Brunnen", mit schattigen Anlagen, wo täglich frische Milch zu haben ist.

Täglich zweimal Konzert der neu engagirten vortrefflichen Kur-Kapelle. Logirhäuser, z. Th. sehr elegant eingerichtet, in Königsborn und Unna.

Frequenz in 1880: 650 ständige Kurgäste und 1700 Passanten, 21 000 Bäder verabreicht.

Direkter Versandt von **konzentrirter Mutterlauge, wo keine Depots.**

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst [4218

Die Direktion der Gewerkschaft Königsborn.

Gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Hauptbestandtheile Extracte aus schweizer Medicinalkräutern. — Zuträglicher und billiger als alle Bitterwasser.

Nach specieller ärztlicher Verordnung bereitet.

Bei Verdauungs-Störungen (Appetitlosigkeit), Hämorrhoidalbeschwerden, Unterleibsleiden, als zuträglichstes, wirksamstes und billigstes Hausmittel bestens empfohlen.

Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

RICHARD BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN.
KRÄFTIGEND — GEGEN — STÄRKEND
UNSCHÄDLICH — ZUVERLÄSSIG
Blähungen, Magensäure, Hämorrhoiden, Leibesverstopfung, Leber- und Gallen-Leiden, Unreines Blut, Blutandrang nach Kopf und Brust.
APOTHEKER

Unentbehrlich für jede Familie und Haus.

Angenehm und leicht zu nehmen. Sanft lösend und schmerzlos.

Bei Geschwüren, Hautausschlägen, Gicht und Rheumatismus durch ihre blutreinigende Wirkung heilkräftig.

Nach übereinstimmenden Urtheilen einer grosser Reihe angesehener schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte u. verschiedener medicinischer Fachzeitschriften, haben sich die von dem Apotheker R. Brandt in Schaffhausen (Schweiz) bereiteten **Schweizer-Pillen durch ihre glückliche Zusammensetzung, ohne jegliche den Körper schädigenden Stoffe,** in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine **reizlose Oeffnung herbeizuführen, Ansammungen von Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen,** sowie **den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen,** als ein reelles, sicheres, **schmerzloses** und dabei billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfohlen zu werden verdient. Es bleibt Jedem überlassen, sich vor Gebrauch der Pillen einen **ausführlichen Prospect, welcher zahlreiche Urtheile aus ärztlichen Kreisen** über ihre Anwendung enthält, in den unten angegebenen Apotheken, welche die Schweizerpillen **stets** vorräthig halten, geben zu lassen. ☞ Man verlange ausdrücklich nur Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1.— und kleineren Versuchsdosen, 15 Pillen zu 35 Pfg. abgegeben werden. ☜ Jede Schachtel trägt eine rothe Etiquette mit dem schweizer Kreuz, in welchem sich der nebenstehende Namenszug des Verfertigers befinden muss.

Richard Brandt

Münster i. W.: **Löwenapotheke,** Essen: **Löwenapotheke,** Minden: **Fabersche Apotheke,** Köln: **Einhornapotheke,** Aachen: **Löwenapotheke,** Remscheid: **Adlerapotheke** Lippstadt: **Einhornapotheke,** Wadersloh: Apotheker **Libeau** und in den meisten Apotheken. [5635

Wenkers Konzert-Saal

16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.
Täglich:
Konzert u. Vorstellung.
Spezialitäten 1. Ranges.
Anfang an Wochentagen 8 Uhr.
Ende 11 Uhr.
Sonntags:
Zwei Vorstellungen.
Anfang der 1. 4 Uhr, der 2. 8 Uhr.
Entree 50 ₰. [6395
Programm an der Kasse.

Restauration Wurmbach.
Am Sonntag, den 10. Juli kr.:
TANZ.

Johannisburg, Huckarder Wäldchen.
Sonntag, den 10. Juli:
Preisturnen.

Nördlicher Dortmunder Schützenbund.
II. Kompagnie.
Montag den 11. kr., abends 8 Uhr:
Antreten zum Verzehren des Freidiers
beim Wirt **Friedr. Göckmann,** Baumstraße 24.
Mehrere Schützen.

General-Versammlung Deutsche Glocke: Sonntag 4 Uhr.

Kirchlinde.
Die **Restauration** und **Gartenwirtschaft** von **Josef Reuffer** empfiehlt sich zur bevorstehenden Saison bestens. 6560

Grosses
Ratnzelt einer Esche. Verandas. — Saal mit Billard. — Turnreck und Kegelbahn.
Pickf. Kronenbier.
Reine Weine.

Louis Wenckers Garten
wird zum Besuch empfohlen. *5897

Soeben neu erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Dortmund** durch die **C. L. Krüger**sche Buchhandlung:

Frans Essink

sien Liäwen un Driewen äs aolt Mönstersk Kind von Prof. Dr. H. Landois.

I. Teil: „Bi Tiäwtiden".
4. Auflage Mk. 1,20.

II. Teil: „Nao sienen Dand".
3. Auflage Mk. 1,—.

Von den zahlreichen Anerkennungsschreiben der ersten Autoritäten der deutschen Litteratur der Jetztzeit an den Verfasser Prof. **Dr. H. Landois** nur eine hier:

Sassenberg, 30. Oktober 1880.

Herzlichen Dank für Ihren unvergleichlichen „Essink", den man stets als eine wahre Perle unter den Hervorbringungen niederdeutscher Litteratur betrachten wird! Ich habe eine **wahre Freude** an diesem Erzeugnisse des ächten, richtigen und — so schlagenden Humors!

Ganz der Ihrige
Levin Schücking.

Gegen Einsendung der resp. Beträge — auch in Briefmarken — erfolgt franko Zusendung.

Münster. E. C. Brunns Verlag.

Chemisches Laboratorium

Richard Conrad,

Helle 18. DORTMUND, Helle 18.

Analysen, Untersuchungen und Gutachten

auf dem Gebiete des Handels, der Industrie und der Gesundheitspflege.

Feinste, holländische
Weide-Käse,
en gros & en detail, empfiehlt
Heinrich Strunck jun.

Hochfeine, frische Weide- und Süss-Rahm-
Tafelbutter,
empfiehlt stets ganz frisch
Heinrich Strunck jun.

Feinsten Emmenthaler-, Schweizer-, Limburger- und Nieheimer-Käse,
empfiehlt [6381
Heinrich Strunck jun.

Extra feine, neue
holl. Voll-Häringe
(auch marinirt), **Maipieren, ger. Rheinlachs,** empfiehlt billigst.
6533] **J. H. Albers.**

Prima neue holländische **Häringe** und neue **Mentone-Zitronen,**
empfiehlt
die holländische Fischhandlung, 7. Lütgenbrückstrasse 7.

Beste stückreiche Hausbrandkohlen
liefere per Ztr. zu 50 ₰ frei ans Haus. Ferner **Nußkohlen, Knabbelkohlen, Kokes** und zerkl. **Brennholz** zu billigsten Preisen.
Aug. Clod,
3361] Burgthor.

Ein hübscher Schnurrbart
ist die schönste Zierde des Jünglings. Der rühmlichst bewährte, unschädliche
Mustaches Balsam
von **Paul Bosse,** Frankfurt a. M., Schillerstraße 12,
bringt Schnurr- und Backenbart aufs Schnellste hervor. ☞ Per Dose mit Gebr.-Anw. ℳ 2,50 bei Eins. od. Nachn.
Niederlage bei Herrn **Fr. Offermann** in **Dortmund,** Brückstraße.

Einmach-Büchsen,
mit hermetischem Verschluß, ohne Lötung, empfiehlt **Rudolf Schenkel,**
*6486 **Barop.**

Ein noch wenig gebrauchtes
Pianino (kreuzsaitig)
ist billig zu kaufen bei *6448
Theodor Movers,
Wißstraße 4.

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von
Kothes Zahnwasser
à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. 3571
Joh. George Kothe, Nachfl. H. Gritters, Berlin S., Prinzenstr. 99.
In Dortmund: **M. Heraeld & Sohn,** Brückstr. 19.

Ein junger Mann sucht eine **Wohnung** zu mieten, besteh. aus 2 hübsch möbl. u. 1 unmöbl. Zimmer. Offerten sub A 6359, bef. die Exped. d. Ztg.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehners Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medizinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.,** verdient mit Recht als das [3166
Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer
empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehners Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Das Waren-Versandt-Magazin
von C. H. Waldow in
Hamburg, an der Koppel 50,
beehrt sich seinen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß in diesem Jahre der guten Kaffee-Ernte wegen bedeutend bessere Ware für den alten Preis geliefert wird.
Als ganz besonders preiswert wird empfohlen, **franko** und **verzollt,** Versandt geg. Nachn. oder Einsendung d. Betrag.:
9½ Pfd. vorzügl. **Santos** für 9 ℳ 50 ₰.
9½ „ feinen **Campinos** „ 8 „ 55 „
In ganzen Ballen à Pfd. 10 ₰ billiger. Muster u. Preiskurant gratis.

Das 6523
Kaffe-Geschäft
von **J. A. F. Kohlfahl, Hamburg,** Hopfenmarkt Nr. 6, versendet per Post, franko Zoll und Porto 9 **Pfd. feinen Santos Kaffee für 8 ℳ 55 ₰. 9 Pfd. ff. rohe Java Kaffee Melange, nach Wiener Geschmack** zusammengestellt für 11 ℳ 10 ₰.

Prima Kindergries,
auf das Sorgfältigste aus verlesenem Korn bereitet, bestes Nahrungsmittel für Säuglinge und schwache Kinder. Mit Gebrauchsanweisung **pr. Pfd. 60 ₰.** Bei 5 Pfd. an per Post franko.
Gestoßenen **Candis**
(reiner **Rohrzucker,** ohne chemische Zusätze), zum Versüßen der **Kindernahrung, per Pfd. 75 ₰,** bei 4 Pfd. an per Post franko empfiehlt
J. A. F. Kohlfahl, Hamburg, Hopfenmarkt Nr. 6 [6522

1 kupf. Pumpe b. z. verk. Westwall 43.

Ein Trauring verloren mit Buchstaben **B. D.** und **E. D.** Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Z.

Ein Huhn zugelaufen. Brückstr. 19.

Die Beleidigung, die ich gegen **Frau Bußkämper** ausgesprochen, nehme ich als unwahr zurück. **Frau J. Färber.**

Goldene Medaille. Paris 1878.

H. Nestlé's Kindermehl

Grosses Ehrendiplom.



Goldene MEDAILLEN verschiedener Ausstellungen

Zahlreiche Zeugnisse d. ersten medicinischen Autoritäten.

*4717 **Fabrik-Marke.**

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder. Ersatz bei unzulänglicher Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leichte und vollständige Verdauung. Findet sich in allen guten Apotheken u. Droguerien.

Um Nachahmungen zu vermeiden, achte man bei jeder Büchse auf die Unterschrift des **Erfinders, Henri Nestlé, Vevey,** (Schweiz).



AMERIKA.

Die Königl. Belgischen Postdampfer der „RED STAR LINE" fahren von ANTWERPEN **jeden Samstag DIREKT** nach

NEW-YORK u. PHILADELPHIA.

Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Klassen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagepreise 1. Kl. ℳ 360; 2. Kl. ℳ 240; 3. Kl. ℳ 100.

Man wende sich an **B. von der Becke & Marsily** in Antwerpen, oder **W. Maassen** General-Agent in Köln, **Aug. Hoffmann** in Elberfeld und **P. W. Dellweg** in Solingen. 3424

Königlich-niederländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Nach Amerika!

Königliche Kronlinie: Amsterdam-Newyork

mit schnellfahrenden zur Passagierbeförderung höchst komfortabel eingerichteten Dampfschiffen erster Klasse. Billigste und kürzeste Verbindung nach dem Westen.

Nächstfolgende Abfahrten der königlichen Krondampfer: Castor 23. Juli. Pollux 10. August. Stella 24.

Adresse: Die General-Passage-Agenten: Prinz & Zwanenburg, Amsterdam, Rotterdam, Groningen, Harlingen.

Thon-, Flur- und Trottoirplatten, Mettlacher Mosaikplatten, Wandplatten.

Ausführung von

Belägen aller Art in fertiger Arbeit.

Dortmund. **Rud. Leistner.**

Humoristische Novität!

Verlag von **Otto Möllenhoff** in **Barmen.**

Westfälische Volksweisheit.

Plattdeutsche Sprichwörter, Redensarten, Volkslieder und Reime.

(Herrn Professor **Dr. H. Landois** in **Münster** gewidmet.)

Herausgegeben von **Karl Prümer.**

Verfasser von: „De westfälsche Ulenspeigel".

Preis: elegant geheftet 1 ℳ.

Vorräthig in der

C. L. Krügerschen Buchhandlung.

Gegen Einsendung von 1 ℳ 10 ₰ wird selbiges per Post franko zugesendet. 6424

Kunst-Lotterie des Albertvereins.

Ein (Haupt)-Gewinn: Großes wertvolles Oelgemälde von Hrn. Professor **Hans Makart** in **Wien, Sub rosa** betitelt, mit lebensgroßen Figuren ꝛc.

Weitere **Gewinne** im Werte von **Mark 10 000, 6000, 4000, 3000, 2500,** 6285] **2000, 1500, 1000, 500, 300** u. s. w. u. s. w.

sind zu beziehen durch das **Direktorium des Albertvereins zu Dresden** und von dem Haupt-Kollekteur der kgl. sächs. Landes-Lotterie Herrn **H. A. Ronthaler in Dresden.**

Lose à 5 Mk.

Die einträglichen
Haupt-Agenturen
seiner **eingeführten Feuer- und Lebens-Versicherungsgesellschaft** sind für **Dortmund** zu besetzen.

Gefl. Offerten sub D 8059 bef. die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Köln.** *6534

Schornsteine.
Aufbau, Lief. der Façonsteine,
*5080 **Garantie.**
W. Eckardt, Dortmund.

Bade-Anstalt
im **Kükenschen** Garten. 5911
☞ **Bäder aller Art.** ☜

Rosenberg & Isaac.
Dortmund, den 9. Juli 1881.

Wechsel-Kurse in Mark.		Briefe.	Geld.
London	3 M.	—	—
dto.	kurz	20,525	20,45
Paris	2 M.	—	—
dto.	kurz	81 30	80 85
Belgien	2 M.	—	—
Antwerpen	kurz	81,25	80 80
Amsterdam	2 M.	—	168 50
Rotterdam	kurz	168 80	168,20
Wien	2 M.	—	—
dto.	kurz	175,70	174,70

Geldsorten.	
Napoleonsd'or	16,42
Fünffrankstücke	4,02
Sovereigns	20,30
Oesterr. Silbergulden	1,70
Imperiale	16,45
Wilhelmsd'or	16,75

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund